MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

440 (25.9.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-205609

Montag, 25. September. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 440

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 150.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 450.—. Einzelnummer Mk. 4.00. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 5917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 11. Zeile Mk. 90.—. Stellenges. u. Familien-Anz. 20% Nachl. Reklamen Mk. 90.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Der Ausweg aus der Orientkrise.

Gemeinschaftliche Note.

Paris, 23. Sept. (Havas.)

Die Orientkonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Sie hat die Fassung einer gemeinschaftlichen Note festgesetzt, die sofort an die Türkei abgehen wird, um sie endgültig zur Friedenskonferenz einzuladen. Die Einladung an die Türkei erkennt die Maritza-Grenze mit Einschluß Adrianopels an, außerdem die türkische Souveränität über die Meerengen unter der Kontrolle ihrer Neutralität unter der Bedingung, daß die kemalistischen Armeen die neutrale Zone nicht überschreiten.

WB. **Paris**, 24. Sept. Nach Beendigung der Orientkonferenz wurden die den Quai d'Orsay verlassenden Staatsmänner sofort von Journalisten umringt, denen sie kurze Erklärungen über die Lage abgaben. So sagte Lord Curzon: „Sie glaubten, daß getrennte Noten gegeben würden; o nein, es gibt nur eine, und zwar eine gemeinschaftliche aller Alliierten." Sforza erklärte: „Wir fanden die beste Lösung; sie ist klug und wird, hoffe ich, wirksam sein. Es ist eine große Freude für mich, daß sich Frankreich und England in diesem wichtigen Punkte einigten." Poincaré, der vielfach beglückwünscht wurde, erklärte: „Es kann keine Rede von einem Erfolg Frankreichs sein, es ist, hoffe ich, ein Erfolg für den Frieden."

:x: **Paris**, 25. Sept. Wie Havas meldet, ist Poincare mit der Aufgabe betraut worden, der Türkei die gemeinschaftliche Note der Alliierten zu übermitteln. Die Note ist Sonntag abend an die Regierung von Angora abgegangen und soll gleichzeitig durch Vermittlung der alliierten Oberkommissare in Konstantinopel der Hohen Pforte zur Kenntnis gebracht werden.

Laut „Petit Journal" soll die Möglichkeit ins Auge gefaßt sein, falls es Kemal Pascha unmöglich sein würde, zur Friedenskonferenz nach einer europäischen Stadt zu kommen, Rhodos als Konferenzstadt vorzuschlagen.

Die Einladung überreicht.

WB. **Paris**, 25. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel ist die Einladung gestern durch alliierte Kommissare dem Großvesier sowie dem Vertreter der Angora-Regierung ausgehändigt worden.

WB. **Paris**, 25. Sept. Nach dem „Petit Parisien" wird Franklin Bouillon Mustapha Kemal über den Text der Einladung noch eine weitere Aufklärungen geben, und das besonders, um die Waffenstillstandsverhandlungen zu fördern und zu erleichtern.

Abreise Lord Curzons.

WB. **Paris**, 25. Sept. Wie Havas meldet, ist Lord Curzon gestern nach London abgereist. Auf dem Bahnhof erklärte er Pressevertretern, daß die Note an die Türkei der Beginn einer endgültigen Lösung der Orientfrage sein werde. Jetzt habe Mustapha Kemal das Wort. Er, Curzon, sei überzeugt, daß angesichts des Einflusses der französischen auf die Kemal-Regierung Kemal die Vorschläge annehmen werde. Auf die Frage, ob über die Teilnahme Rußlands an den Friedensverhandlungen etwas beschlossen worden sei, erklärte Curzon, daß von Rußland gar nicht gesprochen worden sei.

Die Einladung an Mustapha Kemal.

WB. **Paris**, 23. Sept. Wie Havas mitteilt, lautet der Text der Einladung an die Regierung von Angora, worüber sich Lord Curzon, Graf Sforza und Poincaré in der heutigen Sitzung der Orientkonferenz einigten, folgendermaßen:

Die drei alliierten Regierungen bitten die Regierung von Angora, gefälligst wissen zu lassen, ob sie geneigt wäre, unverzüglich bevollmächtigte Vertreter zu einer Zusammenkunft zu entsenden, die in Venedig oder anderswo stattfinden würde, und zu der mit den Vertretern der Türkei gleichzeitig Bevollmächtigte Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumäniens, Südslawiens und Griechenlands eingeladen werden würden. Die Zusammenkunft würde stattfinden, sobald die notwendigen Anordnungen durch die interessierten Regierungen getroffen seien. Die Versammlung hätte zum Ziel, über den endgültigen Friedensvertrag zwischen der Türkei, Griechenland und den alliierten Mächten zu verhandeln und ihn abzuschließen. Die alliierten Regierungen ergreifen die Gelegenheit, um zu erklären, daß sie dem Wunsch der Türkei, Thrazien bis zur Maritza und Adrianopel wiederzuerhalten, günstig gegenüberstehen. Unter der Bedingung, daß die Regierung von Angora während der Friedensbesprechung nicht ihre Armee in Gebiete sendet, deren vorläufige Neutralität die alliierten Regierungen proklamierten, werden die drei Regierungen auf der Konferenz gern der Zuteilung dieser Grenzen an die Türkei unterstützen, wobei übrigens vorausgesetzt wird, daß gemeinschaftlich in dem Vertrage Maßnahmen ergriffen werden zur Wahrung der Interessen der Türkei und ihrer Nachbarn, zur Entmilitarisierung gewisser noch zu bestimmender Zonen im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens und um die friedliche und regelmäßige Wiederherstellung der Autorität durchzusetzen und schließlich unter den Auspizien des Völkerbundes in wirksamer Weise die Freiheit der Dardanellen, des Marmarameeres und des Bosporus sowie den Schutz der Rassen und religiösen Minderheiten sicherzustellen.

Die drei Regierungen werden übrigens gern die Zulassung der Türkei zum Völkerbund unterstützen. Sie sind einig darüber, die schon im März 1922 gegebene Zusicherung zu erneuern, daß die alliierten Truppen aus Konstantinopel zurückgezogen werden, sobald der Friedensvertrag in Kraft tritt. Die drei alliierten Regierungen werden ihren Einfluß aufwenden, um vor der Eröffnung der Friedenskonferenz den Rückzug der griechischen Streitkräfte auf eine Linie durchzusetzen, die durch die alliierten Generale im Einverständnis mit den griechischen und türkischen Militärbehörden festgesetzt werden wird. Als Vergeltung für diese Intervention wird die Regierung von Angora sich verpflichten, weder vor noch während der Friedenskonferenz Truppen in die Zonen zu senden, die vorläufig für neutral erklärt wurden, und weder die Dardanellen noch das Marmarameer zu überschreiten. Um die Linie, von der oben die Rede ist, zu bestimmen, könnte sofort eine Zusammenkunft zwischen Mustapha Kemal und den alliierten Generalen in Mudania oder Ismid stattfinden.

Die alliierten Regierungen haben die Ueberzeugung, daß der Appell gehört wird, und daß sie mit der Türkei wie mit ihren Alliierten an der Wiederherstellung des Friedens werden zusammenarbeiten können, wonach sich die ganze zivilisierte Menschheit sehnt.

Türkische Kavallerie in der neutralen Zone.

WB. **Konstantinopel**, 24. Sept. Reuter meldet: Kemalistische Kavallerie ist gestern in der Nähe von Tschanak in die neutrale Zone eingedrungen. Ein britischer General ist heute früh mit türkischen Parlamentären zu einer Besprechung zusammengekommen. Man hofft, die Türken auf freundschaftlichem Wege zum Rückzug zu veranlassen.

WB. **Konstantinopel**, 24. Sept. (Reuter.) Das Eindringen der Kemalisten in die neutrale Zone erfolgte bei dem Dorf Erenkeuh in Kanonenschußweite von der britischen Linie. General Harrington ließ den Vertreter von Angora zu sich bitten, dem er nahelegte, daß es ratsam sei, die kemalistischen Truppen zum Rückzug zu bewegen.

⊡ **Berlin**, 25. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) „Newyork Herald" meldet aus Konstantinopel, daß kemalistische Flugzeuge die Inseln Mythilene und Rios bombardiert hätten.

Politische Verschwörung in Athen.

WB. **Paris**, 23. Sept. Nach einer „Temps"-Meldung aus Athen wird dort über die Entdeckung eines Komplottes zum Sturz des gegenwärtigen Regimes berichtet, der Oberstabsarzt Coryllos sei verhaftet worden; weitere Verhaftungen ständen bevor. Die royalistischen und Regierungspolitiker verlangten die Verkündigung der Kriegsgesetze.

WB. **Paris**, 24. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Athen wurde der frühere Kriegsminister im Kabinett Venizelos, Gritzas, unter der Beschuldigung der politischen Verschwörung verhaftet. Nach Blättermeldungen entdeckten die Behörden Waffenlager bei mehreren Anhängern von Venizelos.

Lloyd George über seine Politik.

WB. **London**, 23. Sept. In seiner Erklärung vor Journalisten über die britische Politik im nahen Osten sagte Lloyd George: Alles was wir in den letzten paar Tagen unternommen haben, hat nichts zu tun mit den Fragen von Recht und Unrecht im griechisch-türkischen Streit, dessen Beilegung Gegenstand einer Konferenz zwischen den Alliierten und den Kriegführenden sein wird. Das britische Vorgehen entspringt zwei obersten Gesichtspunkten. Erstens nämlich ist eine wesentliche Bedingung für den Weltfrieden, daß die Freiheit der Meerengen gewährleistet wird. Der Zweck des englischen Vorgehens ist, zu sorgen, daß diese Freiheit auf keine Weise bedroht werde. Großbritannien unternimmt damit keine Sonderaktion, sondern führt nur die Politik aus, die es im Oktober 1918 mit den Alliierten vereinbart hat. Wir sind nicht ein Jota von der Haltung abgewichen, die wir damals eingenommen haben. Unser zweites Ziel war, die Ausbreitung des Krieges nach Europa zu verhindern. Wenn der Krieg nach Thrazien und unter Rivalitäten zwischen Türken, Griechen, Bulgaren und Serben übergreifen würde, könnte dies unabsehbare Folgen haben. Mit Rücksicht auf diese beiden Ziele hat England seine Position an den Meerengen verstärkt. Was die neutrale Zone angeht, so haben wir uns gegen Griechen und Türken völlig unparteiisch verhalten. In seiner Warnung an die Griechen, als diese neulich drohten, auf Konstantinopel zu marschieren, bediente der englische Oberkommandierende sich derselben Ausdrücke, die er Kemal gegenüber für das Tschanakgebiet gebrauchte, nämlich, er könne ihnen nicht gestatten, die neutrale Zone zu betreten. Was die Unterstellung angeht, wir provozierten durch unser Verbleiben in Tschanak einen Konflikt, so möchte ich sagen, daß nach der Meinung unseres militärischen Ratgebers, es unbedingt richtig ist, Tschanak zu halten, um die Freiheit der Meerengen für unbewaffnete Schiffe zu sichern. Wir wollen Gallipoli und Tschanak nicht allein der englischen Interessen wegen halten und wir möchten nicht, daß Großbritannien dort allein die Verantwortung trage. Wir glauben, die Freiheit der Meerengen sollte vom Völkerbund im Interesse aller Völker gewährleistet werden. Lloyd George fuhr fort: Wir nehmen nichts davon zurück, was wir darüber gesagt haben, daß Konstantinopel türkisch bleiben soll. Wir brechen keinen Streit über die Zugehörigkeit Ostthrazien vom Zaun, aber erst muß der Friede hergestellt sein. Wir werden unser Bestes tun, um eine sofortige Konferenz aller beteiligten Mächte zustande zu bringen, damit ein dauernder Friede hergestellt wird. Der Friede ist unser Ziel. Wir betrachten den Krieg als Unglück. Daher ergreifen wir die wirksamsten Maßnahmen, ihn abzuwenden.

Die Balkankrise.

wex. **Wien**, 21. Sept.

Die Nachrichten, die aus Belgrad und aus Bukarest vorliegen, lauten recht kriegerisch, wobei sich jedoch nicht verkennen läßt, daß alles aufgeboten wird, um einen Konflikt zu vermeiden, oder besser gesagt, die Regierung von Angora diplomatisch einzukreisen und sie an der Geltendmachung ihrer Ansprüche auf Thrazien zu verhindern. Die Kleine Entente stützt sich da zur Abwechslung auf England und wenn auch noch nicht von einer Verständigung zwischen England und Frankreich gesprochen werden kann, so scheint man doch übereingekommen zu sein, jeden entscheidenden Schritt bis zur Orientkonferenz zu verschieben. Hinsichtlich Konstantinopels beharrt England vorläufig auf seiner „Neutralisierung", d. h. auf seiner Beherrschung durch England. Nach einer nicht unglaubwürdigen privaten Information sollen jedoch zwischen der englischen Regierung und der von Angora bereits inoffizielle Verhandlungen eingeleitet worden sein, die, wenn sie zu erfolgreichem Abschlusse gelangen sollten, einen völligen Frontwechsel der englischen Politik im nahen Osten bewirken würden.

Es ist von Interesse, festzustellen, wie kritisch die Lage von den unmittelbar betroffenen Balkanstaaten beurteilt wird. Man spricht schon allen Ernstes von dem Gegebensein des Bündnisfalles für die Kleine Entente, wenn eine Aenderung des Vertrages von Sevres erfolgen sollte. Die Aeußerung des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulinski in der „Pobeda", er vertraue in den zwischen Griechenland und Bulgarien bestehenden Fragen auf die Zusage der Verbündeten, die kein Interesse hätten, wenn Vorwände zur Fortsetzung von Kriegen gegeben würden, läßt ja tatsächlich die herzbeklemmende Unruhe verstehen, mit der man in den Nachbarstaaten der Entwicklung der nächsten Zukunft entgegensieht. Rumänien fühlt daher ein erhöhtes Bedürfnis nach militärischer Rückendeckung; es mehren sich jedoch im eigenen Lande die Stimmen, die einen Weg zu diesem Ziele in dem durch den „Höflichkeitsbesuch" Pilsudskis in Sinaia versteiften polnisch-rumänischen Militärbündnisse nicht erblicken wollen, da diese Konvention nur die Eignung besitzt, die Vormachtstellung Frankreichs in Europa auf Kosten der kleinen Nationen zu stützen. Südslawien vermöchte zwar das Erstarken Bulgariens auch nur schwer ertragen und befürchtet man, Ungarn würde „im Gefolge der Garibaldilegionen" den Türken zu Hilfe eilen. Doch würde man sich in Belgrad — wie die Prager „Narodni Listy" von dort berichten lassen — bei Nichtaufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan mit einer Kompensation in der Gestalt der Angliederung Salonikis zu trösten wissen. Diese Auffassung deckt sich mit der Erklärung des Außenministers Rincic, wenn es zu Aenderungen in territorialer Hinsicht komme, müßte das Königreich S.H.S. als meist interessierte Macht durch entsprechende Konzessionen entschädigt werden. — Die slovenische und kroatische Presse, die von dem Bündnis zwischen Deutschland, Bulgarien, Türkei und Rußland als feststehender Tatsache spricht, kleidet die südslawischen Träume in die Worte: „Die griechischen Monarchisten haben sich an uns gewendet, daß unsere Truppen Saloniki vor den Angriffen der Türken, oder, was für die griechischen Monarchisten vielleicht viel wichtiger ist, vor Venizelos, verteidigen sollten. Wir sind fest überzeugt, daß sich unsere Auslandspolitik in Händen eines Dr. Rincic in solche Abenteuer nicht einlassen wird.

An anderer Stelle heißt es: Es scheint ziemlich wahrscheinlich, daß sich Rumänien und Jugoslavien an die Seite Griechenlands selbst um den Preis eines Krieges stellen werden. Wir können es aber kaum annehmen, daß diese Diplomatie ernstlich damit rechnet, auf Grund irgendwelcher Familienbeziehungen ein Volk in den Krieg treiben zu können. Wenn England heute eine Unterstützung Griechenlands von uns verlangt, müssen wir uns fragen, um welchen Preis dies geschehen sollte. Der ganze Sinn der englischen Politik um Konstantinopel ist einzig und allein gegen Rußland gerichtet. Es wundert uns, daß die Belgrader Presse, aus bloßer Antipathie gegen Bulgarien, nicht einsehen will, daß unsere vitalen Interessen zur strikten Neutralität zwingen („Obzor"). Der Tenor all dieser Ausführungen geht darauf hinaus, die griechische Politik werde erst dann positive Erfolge zeitigen können, wenn dieser Staat „wieder in seine alten Grenzen auf die griechische Halbinsel mit den zugehörenden Inseln" zurückkehre. — Am meisten jedoch scheint Dr. Benesch die Aufrollung des Orientproblems zu bedauern, weil ihm dadurch seine mitteleuropäische Konzeption möglicher Weise für immer verleidet wird. „Es ist schwer verständlich" — schreibt sein Organ, die „Prager Presse" — wie die französische Regierung ihre gegenwärtige Politik zu einem logischen Abschlusse führen kann. Sie birgt zu viel Komplikationen in sich. Frankreich hatte den Effekt zu erwägen, den seine türkische Politik auf seine Beziehungen zu der Kleinen Entente haben würde. Die Erfahrung könnte beweisen, daß die papiernen Konzessionen, welche Franklin-Bouillon aus Angora mitgebracht hat, sich als illusorisch erweisen werden." Es hat den Anschein, als dürfte Dr. Benesch abermals nach den Lorbeeren der Wiederherstellung des französisch-britischen Einverständnisses.

In der Entwicklung der neuen Balkankrise ist zunächst ein augenblicklicher Stillstand eingetreten, den England seinerseits benutzt, um seine taktische Position zu verbessern, und der hinwiederum Frankreich Gelegenheit gibt, gestützt auf den Gegensatz zwischen der Kleinen Entente und Griechenland einerseits und Italien anderseits zu einem Kompromisse zwischen der Türkei und den Balkanstaaten gegen England zu gelangen.

(Dieser Aufsatz ist zwar vor der Pariser Entscheidung geschrieben, durch die eine Möglichkeit friedlichen Ausgleichs mit der Türkei gegeben scheint. Die Lage auf dem Balkan bleibt aber kritisch und zur Kennzeichnung des gefährlichen Brandherdes im nahen Osten behält dieser Aufsatz seinen Wert. (Die Schriftl.)

*

Bulgarien für die Selbständigkeit Thraziens.

:x: **Sofia**, 25. Sept. Die bulgarische Regierung übermittelte den Großmächten eine Note über Thrazien, in der sie auf ihren unerschütterlichen Entschluß, eine Friedenspolitik zu führen, hinweist und ihren Standpunkt darlegt. Bulgarien habe stets auf der Selbständigkeit Thraziens bestanden, die es als die einzige für die Herstellung eines dauernden Friedens im Orient geeignete Lösung ansehe.

MARCHIVUM

Geistige Not.

Die Tagung des Vereins für Sozialpolitik in Eisenach hat sich ein großes Verdienst erworben, indem sie die breite Oeffentlichkeit auf eine Erscheinung unserer wirtschaftlichen Entwickelung hingewiesen hat, die die schwersten Folgen für den Kulturstand Deutschlands in sich birgt. Wir hören unaufhörlich klagen über die Not der deutschen Presse, die sich darin äußert, daß täglich Dutzende von Zeitungen, darunter Blätter mit großer und stolzer Vergangenheit ihr Erscheinen einstellen oder aufs äußerste beschränken müssen. Wir hören ferner immer stärker werdende Klagen über die zunehmende Not und Proletarisierung des Anwaltstandes, der Aerzte und verwandter Berufe. Wenn es sich nur um eine vorübergehende Stufe der Entwickelung handelte, könnte man darüber hinweggehen und sich mit der Hoffnung trösten, daß binnen kurzem ein neuer Aufschwung unseres geistigen Lebens die Einbuße wieder wettmachen würde. Aber leider ist dieser Trost nicht vorhanden. Auch die Herstellung von Büchern wird immer teurer und schwerer. Die wissenschaftliche Arbeit wird immer mehr zurückgedrängt. Universitäten und Hochschulen jeder Art leiden ebenso wie die Presse. Wenn alle diese Kulturfaktoren zusammen so bedrängt werden, daß die geistige Arbeit in Deutschland nicht mehr die Geltung hat wie früher, sondern vom Sumpf des Materialismus verschlungen wird, dann ist allerdings der größte Pessimismus nur allzu berechtigt. Es sollten sich nicht nur die politischen Parteien jeglicher Schattierung und die Regierung, Parlamente und öffentliche Körperschaften über die ungeheure Gefahr klar werden, die uns droht, sondern alle Schichten des deutschen Volkes sollten sich vereinigen, um dem Uebel entgegenzutreten. Wir stehen im Begriff vollständig in einer rein mechanistischen Weltanschauung zu versinken, in der allein die Muskelkraft und nicht das Hirn geschätzt wird. Industrie und Arbeiterschaft sollten sich klar darüber werden, daß sie ohne hohe Blüte geistiger Arbeit nicht auf die Dauer zu bestehen vermögen, daß auch sie im Kampf ums Dasein rettungslos zum Untergang verurteilt sind, wenn sie nicht darauf achten, daß die höchsten geistigen Güter eines Volkes geschützt werden. Es darf kein Augenblick mehr versäumt werden, der geistigen Arbeit wieder zu ihrem Recht zu verhelfen, wenn nicht das verhängnisvolle Wort vom Untergang des Abendlandes zu verhängnisvoller Wahrheit werden soll.

Die Reparationsfrage.

Millionenkosten für die Wiesbadener Reparationsstellen.

:—: **Wiesbaden**, 24. Sept. Aus einer Uebersicht der Zahlungen, die bisher von Deutschland für den Unterhalt der Wiesbadener Entente-Reparations- und Restitutionsstellen geleistet werden mußten, ergibt sich, daß im Rechnungsjahre 1919 7 366 806 Mark, im Rechnungsjahr 1920 33 073 437, im Rechnungsjahr 1921 256 526 246 Mark geleistet werden mußten. Im ersten Halbjahr des Jahres 1922 schwoll diese Summe auf 377 272 452 Mark an. Bei der katastrophalen Markentwertung der letzten Zeit ist anzunehmen, daß für den Unterhalt und für das Gehalt der in den Wiesbadener Stellen Bediensteten im Jahre 1922 mit einem Kostenaufwand von mehr als einer Milliarde Mark gerechnet werden muß. Eine Herabsetzung dieser gewaltigen Summe kann leider nicht erhofft werden. Alle nach dieser Richtung hin unternommenen Versuche sind bisher ohne Erfolg geblieben. Dazu kommt noch, daß eine Einsicht in die Belege der Wiesbadener Dienststellen der Entente erst nach langen Bemühungen zu erreichen gewesen ist und daß deshalb sich eine Nachprüfung der von deutscher Seite geleisteten Kosten äußerst schwierig gestaltet.

WB. **Paris**, 25. Sept. Nach dem „Journal" spricht man auch vom wahrscheinlichen Rücktritt des zweiten französischen Delegierten in der Reparationskommission Mauclere. Das Rücktrittsgesuch Dubois' ist noch unerledigt.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

WB. **Berlin**, 23. Sept. Der Verband sozialer Baubetriebe teilt mit:

Die auf den 22. September in Köln vereinbarte Zusammenkunft der Vertreter des Aktionskomitees der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs, vertreten durch den Bürgermeister von Reims, Herrn Roche, den Beigeordneten von St. Quentin, Herrn Grisel und seine Mitglieder Grumbach und Cordier, und der Vertreter des Verbandes sozialer Baubetriebe, vertreten durch das Aufsichtsratsmitglied Silberschmidt und den Geschäftsführer Dr. Ing. Wagner, bezweckte, zwischen den beiden Organisationen ein Leistungs- und Lieferungsabkommen zu vereinbaren, das die in der Oeffentlichkeit beider Länder kritisierten Schwächen des Abkommens Stinnes—Lubersac beseitigt und unter Ausschaltung des privaten Gewinnstrebens sich in erster Linie auf die Interessen der Geschädigten Nordfrankreichs und die Interessen des Deutschen Reiches einstellt. Die Vertreter beider Länder haben sich über den materiellen Inhalt des abzuschließenden Vertrages grundsätzlich geeinigt und vereinbart, Anfang Oktober in Berlin erneut zusammenzukommen, um einen Vertrag abzuschließen.

Deutschland und der Handelsluftverkehr.

WB. **London**, 23. Sept. „Daily Chronicle" bespricht in einem Leitartikel die Frage der Luftverkehrsverbindungen über Deutschland. Das Blatt schreibt, im nächsten Monat würden die Alliierten einige schwierige Punkte bezüglich der Teilnahme Deutschlands an dem Handelsluftverkehr zu entscheiden haben. Nach dem Versailler Vertrag seien dem deutschen Flugzeugbau verschiedene Beschränkungen bezüglich der Pferdekräfte der Maschinen und ihrer Schnelligkeit auferlegt worden, um Deutschlands Entwaffnung in der Luft zu sichern. Deutschland liege jedoch im Herzen Europas und müsse daher bei einer befriedigenden Ausdehnung der britischen, französischen und belgischen Handelsluftfahrt nach dem Osten benutzt werden. Die Franzosen und Engländer könnten über Deutschland fliegen mit 100 oder mehr Meilen die Stunde, mit Maschinen von 450 PS, was den Deutschen nicht gestattet sei. Deutschland könne aber nicht gezwungen werden, Erleichterungen zu gewähren wie Flugplätze und meteorologische Angaben usw., ohne die der Handelsluftverkehr undurchführbar sei. Wenn man die Entwicklung der deutschen Luftfahrt behindere, könne sich Deutschland fragen, warum es andere Mächte bei der Entwicklung ihrer Luftfahrt unterstützen soll. Es bestehe kein Zweifel, so schließt das Blatt, daß die Handelsinteressen eine Milderung der Einschränkungen verlangen, die militärischen Interessen hätten indessen wahrscheinlich das letzte Wort. Wenn die Handelsluftfahrt in Wirklichkeit behilflich sein könnte bei der Aufstellung von Luftstreitkräften — und in diesem Punkte seien die Sachverständigen verschiedener Ansicht —, so könne Europa es sich vielleicht leisten, die Entwicklung seiner Luftwege noch aufzuschieben.

Die Wahlen in Polnisch-Oberschlesien.

⊡ **Berlin**, 25. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Der gestrige Wahltag in Oberschlesien, der die ersten Wahlen zum polnischen Sejm brachte, scheint nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht ganz ohne Störungen abgelaufen zu sein. In einzelnen Wahlbezirken, z. B. in Königshütte, Bismarckshütte, auf der Oheimbgrube bei Kattowitz und auch in einem Bezirk des Kreises Rybeck, sind, soweit bis jetzt feststeht, Ausschreitungen vorgekommen, die sich gegen die Deutschen richteten. Die deutschen Wähler wurden darnach verprügelt.

Die Vereinigung der Sozialdemokraten.

:x: **Nürnberg**, 24. Sept. Mit einer Kundgebung haben die seit sechs Jahren getrennten sozialistischen Parteien Deutschlands auf dem Einigungsparteitag in Nürnberg ihre Wiedervereinigung vollzogen. Arbeitersänger leiteten den Einigungsparteitag mit der Internationale ein. Den Vorsitz führten als Alterspräsident Pfannkuch-Berlin für die Sozialdemokratische Partei und Bock für die U. S. P. Die Leitung der Geschäfte des Parteitages wurde darauf Dittmann und Wels einstimmig übertragen.

Das erste Referat des Einigungsparteitages erstattete der frühere Außenminister Hermann Müller. Oft von starkem Beifall unterbrochen, führte der Redner u. a. aus: Der Verlauf der Parteitage in Augsburg und Gera sichert die Ueberzeugung, daß die nun geeinte Partei in reibungsloser Zusammenarbeit an die Lösung der gestellten schweren Aufgaben gehen wird. Das Aktionsprogramm sei vorläufig, die Hauptsache sei die Tat. Die Republik als einzigen Gewinn des deutschen Volkes aus dem Weltkriege zu erhalten, erfordere die schärfste Wachsamkeit des geeinten Proletariats. Auch nachdem die Republik erreicht sei, dürfe der Kampf um das Endziel des Sozialismus nicht zum Stillstand kommen. Mit vereinter Kraft werde die zusammengeschlossene Partei den Kampf gegen die Verelendung der deutschen Arbeiterschaft zu führen haben. Erstes Ziel im Kampfe zur Niederhaltung der Reaktion sei die energische Demokratisierung der Verwaltung und die Säuberung der Reichswehr und der Schutzpolizei. Durch unermüdliche Arbeit gelte es, die Republik gegen die Angriffe der Reaktion von rechts und der roten Reaktion von links zu sichern. Gegenüber der Gefahr, die der Zusammenschluß der bürgerlichen Mitte zu einer Arbeitsgemeinschaft ohne die Einigung der sozialistischen Parteien bedeutet hätte, werde der Einigungsparteitag in Nürnberg zum Beginn einer neuen Zeit.

Ebenfalls von starkem Beifall empfangen, beleuchtete alsdann Crispien im zweiten Referat des Parteitages die Bedeutung der Einigung für die Einigung der Internationale. Durch entschlossene Aktivität und unermüdlichen Klassenkampf müsse es gelingen, die Massen zum Siege zu führen, dann werde der Triumph des internationalen revolutionären Sozialismus die Menschheit aus aller Knechtschaft befreien.

Namens der sozialistischen Frauen begrüßte Frau Juchacz die Einigung als weiteren Schritt auf dem Wege zur sozialen Gleichstellung der Frau. Brandes-Stuttgart überbrachte die Grüße der Gewerkschaften in längerer Ansprache, in der er u. a. betonte, daß in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften die geeinte Partei zusammenstehen solle, um Verzweiflungsakte irregeleiteter Volksgenossen angesichts der Not des Winters zu verhindern.

Darauf stellte Wels-Berlin als Vorsitzender das Aktionsprogramm der wiedervereinigten sozialdemokratischen Partei zur Abstimmung. Unter minutenlangem begeistertem Beifall wurde das Aktionsprogramm einstimmig angenommen, ebenso die vorläufigen organisatorischen Vereinbarungen für die Uebergangszeit. Mit dem Vorsitze in der Programmkommission wurde Kautsky betraut. Gemäß den Beschlüssen der Parteitage von Augsburg und Gera bestätigte der Einigungsparteitag darauf unter dauernden stürmischen Beifallskundgebungen die Vorstandswahlen, die dort vorgenommen worden waren.

Für die erschienenen Vertreter der internationalen Arbeiterparteien aus England, Frankreich, Dänemark, Schweden, Holland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Belgien, den Vereinigten Staaten und der Tschecho-Slowakei, überbrachte Anton, der Vorsitzende der englischen, Labourparty und Model-Frankreich als Mandanten die Wünsche der Parteien dieser Länder, auf die Wels mit dem Gelöbnis antwortete, daß die deutsche Arbeiterschaft die Republik mit ihrem Herzblut schützen werde. Stehend hörte die Versammlung das Manifest an, das die Vereinigte Sozialdemokratische Partei an das arbeitende Volk richtet, worauf Wels die Schlußrede des Einigungsparteitages hielt. Er betonte u. a., die große Aufgabe, die der geeinten Partei gestellt sei, könne nur dann gelöst werden, wenn sich Wirklichkeits- und Tatsachensinn mit der notwendigen Begeisterung paarten, die zum Vollbringen großer Werke nötig sei. Die Arbeiterklasse Deutschlands und der ganzen Welt aus dem Massenelend durch den Sozialismus zu befreien, sei die große Möglichkeit, die die Einigung des heutigen Tages eröffne. Der Vereinigten sozialdemokratischen Partei und der völkerbefreienden Internationale galt das Hoch des Redners. Mit der stehend gesungenen Internationale schloß der Einigungsparteitag.

Das Manifest der Partei.

:x: **Nürnberg**, 24. Sept. Das von der Vereinigten sozialdemokratischen Partei an das arbeitende Volk gerichtete Manifest sagt u. a.: Das Werk der Einigung der Sozialistischen Parteien ist vollbracht. Die sozialistische Bewegung ist eine der gewaltigsten, die die Welt jemals gesehen hat. Wiedervereint wird sie verstärkte Kraft entfalten. Was will die Vereinigte sozialdemokratische Partei? Sie will Schutz und Festigung der deutschen Republik. Sie will, daß das deutsche Volk bewußt und freudig bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit teilnehme an dem Wiederaufbau der Welt, daß ihm aber auch das gleiche Recht zuteil werde wie jedem anderen und daß ein Ende gemacht wird mit einer Politik böswilliger Ueberlastung und zerstörender Gewaltmaßregeln. Sie will wirksamen Kampf gegen die schamlose Auswucherung des Volkes. Sie will vernünftige wirtschaftliche Ordnung, deren Leitstern das Gemeinwohl und das Recht jedes arbeitenden Menschen ist, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Darum verteidigt sie den Achtstundentag. Sie kämpft für den Schutz der Arbeitskraft. Sie arbeitet Hand in Hand mit der modernen Gewerkschaft, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Darum verteidigt sie von kapitalistischer Ausbeutung freie Wirtschaft, daß allen ihren Anteil am Genuß aller Kulturgüter gewährleistet wird. In diesem Sinne führt sie den Klassenkampf, nicht, um eine neue Klassenherrschaft aufzurichten, sondern eine jede zu zerstören und damit dem schaffenden Volke seine Freiheit zu geben. Im Kampf um Ziel führt sie sich einig und solidarisch verbunden mit der sozialdemokratischen Arbeiterbevölkerung der Welt; die Einigung in Deutschland ist uns ein Unterpfand und sichere Verheißung in der wiedererstehenden sozialistischen Internationale.

⊡ **Berlin**, 25. September. (Von unserm Berliner Büro.) Der „Vorwärts" bestätigt die beabsichtigte Verschmelzung von „Freiheit" und „Vorwärts". Diese werde jedoch erst nach Nürnberg erfolgen, nachdem die tatsächlichen Grundlagen für eine solche Abmachung geschaffen sind.

Neuer Vizepräsident im Reichstag.

⊡ **Berlin**, 25. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Nach der Einigung der beiden sozialistischen Parteien hat die bisherige unabhängige Fraktion des Reichstages keinen Anspruch mehr darauf, einen der Vizepräsidenten zu stellen. Der Abg. Dittmann wird demnach seinen Posten niederlegen müssen. Da die Vizepräsidenten entsprechend der Mitgliederzahl der Fraktion gewählt werden, ist jetzt die demokratische Reichstagsfraktion an der Reihe, den Nachfolger für Dittman zu stellen.

Deutsches Reich.

Frachtermäßigungen.

WB. **Berlin**, 23. Sept. Die Reichsbahn führt sofort Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren ein. Der Ausnahmetarif für frische Kartoffeln, der für Stückgut und Wagenladungen gilt, ermäßigt die Normalfracht um 20 Proz. Die am 1. Oktober eintretende Gütertariferhöhung findet auf frische Kartoffeln keine Anwendung. Für frisches Obst werden die Sätze des bereits bestehenden Ausnahmetarifs dergestalt weiter ermäßigt, daß anstelle der Frachtberechnung der Wagenklasse A die der Klasse C, bisher B, sowie für Stückgut eine Ermäßigung von 50 Prozent, bisher 40, eintritt. Auch für diesen neuen Ausnahmetarif bleiben die Septembertarife nach dem 1. Oktober bestehen. Für Teigwaren, Nudeln, Makkaroni, kochfertige Suppen, Suppenwürfel, Fleischbrühwürfel und Suppenwürze tritt eine Ermäßigung von 15 Prozent der normalen Oktoberfracht ein. Für Suppenwürze in Wagenladungen tritt ab 1. Oktober ein Frachtnachlaß von 15 Prozent der normalen Oktoberfracht ein. Die Reichsbahn hofft, diese Vergünstigung bis 31. Dezember bestehen lassen zu können. Den Maßnahmen liegt die Voraussetzung zugrunde, daß die Tarifermäßigung auch tatsächlich den Verbrauchern zugute kommt und sich in den Kleinhandelspreisen der Erzeugnisse bemerkbar machen wird. Andernfalls wäre eine derartige Frachtvergünstigung, die als Notstandsmaßnahme anzusehen ist, nicht zu rechtfertigen.

Vorschüsse des Reiches an die Gemeinden.

WB. **Berlin**, 23. Sept. Von zuständiger Stelle wird dem amtlichen preußischen Pressedienst mitgeteilt: Die Geldentwertung führt auch bei Gemeinden und Gemeindeverbänden zu einer starken Steigerung der Ausgaben, ohne daß durch gleichzeitig mit der Steigerung laufenden Einnahmen ein Ausgleich geschaffen worden wäre. Die dadurch bedingte augenblickliche Geldknappheit der Gemeinden und Gemeindeverbände veranlaßte die Reichsregierung, ihnen aus den Erträgen der Reichseinkommensteuer verstärkte Vorschüsse auf ihren Anteil an der Einkommensteuer zu überweisen. Außer den bereits Ende August überwiesenen Summen stellte die Reichsregierung jetzt zur Erleichterung der am 1. Oktober fälligen Zahlungen weitere namhafte Beträge zur Verfügung, die es ermöglichen, bis zum 30. September 200 Prozent des Einkommensteueraufkommens des Jahres 1919 für jedes der Jahre 1920/21 und 1921 auszuzahlen. Außerdem wurden die bereits seit Ende 1921 gezahlten Vierteljahresvorschüsse auf die Besoldung der Kommunalbeamten durch die Reichsregierung so erheblich gesteigert, daß der weitaus größte Teil des seit dem 30. September 1921 eingetretenen Mehrbedarfs am 1. Oktober durch Vorschüsse gedeckt sein wird. Die Ausschüttung dieser Vorschüsse ist durch die zuständigen preußischen Ministerien bereits veranlaßt, sodaß eine glatte Abwickelung der am 1. Oktober fälligen Quartalszahlungen für die Gemeinden und Gemeindeverbände erhofft werden kann.

Großfeuer in Plötzensee.

⊡ **Berlin**, 25. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Am gestrigen Sonntag nachmittag entstand aus bisher noch nicht ermittelten Ursachen in der bekannten Strafanstalt in Plötzensee Großfeuer. Als die Feuerwehr mit 7 Zügen anrückte, stand der Dachstuhl in seiner ganzen Ausdehnung bereits in Flammen, doch konnte durch das sofortige Eingreifen der Wehr, die mit 10 Schlauchleitungen den Brandherd bekämpfte, der gefährliche Brand gegen abend eingedämmt werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Gefangenen verhielten sich ruhig und konnten zum größten Teil in ihren Zellen verbleiben.

*

⊡ **Berlin**, 25. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Wie der „Vorwärts" erklärt, hat das Völkische Deutsche Abendblatt des Herrn Wulle, das inzwischen wieder erschienen war, nunmehr sein Erscheinen endgültig eingestellt.

⊡ **Berlin**, 25. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der „Vorwärts" behauptet, der bekannte Freikorpsführer Roßbach sei mit etwa 100 Mann in den ehemals Westpreußen gehörenden Kreisen der Provinz Ostpreußen wieder erschienen und habe dort versucht, Geldmittel für seine politischen Pläne aufzutreiben. Er habe Beziehungen mit dem Heimatbund in Königsberg angeknüpft. Das sozialistische Blatt verlangt, daß Roßbach verhaftet werde.

Bayern und die Pfalz.

Die Staatspräsidentenfrage.

:x: **München**, 22. Sept. Die Organe der Bayerischen Mittelpartei hatten es als vornehmste Aufgabe der neuen Koalition bezeichnet, daß in der kommenden Landtagssession die Staatspräsidentenfrage erledigt werden müßte. Die „Augsburger Postzeitung", ein Organ der Bayerischen Mittelpartei, bemerkt hierzu, die gegenwärtige Zeit mit ihren wirtschaftlichen und außenpolitischen Sorgen erscheine nicht besonders geeignet, diese staatsrechtliche Frage aufzurollen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß ähnliche Erwägungen auch in Regierungskreisen Platz greifen könnten. Die „Staatszeitung" bemerkt hierzu, es scheine danach, als ob die stärkste und ausschlaggebende Partei des Landtages keineswegs geneigt sei, an der Aufrollung der Staatspräsidentenfrage jetzt mitzuwirken. Zum mindesten dürften dort die Meinungen über die Zweckmäßigkeit einer solchen Aktion recht geteilt sein.

Kontingentierung von Butter und Käse.

:x: **München**, 24. Sept. Aus einer halbamtlichen Mitteilung geht hervor, daß zur Sicherstellung der Versorgung der bayerischen Bevölkerung mit Butter und Käse Verhandlungen im Gange sind, die eine Wiedereinführung der Kontingentierung von Butter und Käse ermöglichen sollen.

Die Oberrhein-Frage.

db. **Karlsruhe**, 22. Sept. Gegenüber dem in der Presse erhobenen Vorwurf, daß das kürzlich zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz über den Ausbau des Oberrheins abgeschlossenen Abkommen und die Resolution der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, eine Preisgabe des „freien Rhein" bedeute, erklärt die Zuschrift im „Badischen Beobachter", daß weder der Verlauf der Verhandlungen noch das jetzt vorliegende Ergebnis ein solches Urteil rechtfertigen. Die Rechtslage sei so, daß Frankreich auf Grund des Artikels 358 des Versailler Vertrages allen in der Zentralkommission vertretenen Rheinstaaten gegenüber das Recht habe, einen Rheinseitenkanal auf seinem Gebiet zu bauen und dabei unter Entschädigung Deutschlands die Wasserkräfte des Rheins für sich auszunutzen unter der Voraussetzung, daß weder die Schiffahrt beeinträchtigt noch für die Schiffahrt bestehenden Erleichterungen herabgesetzt werden. Der zwischen den drei Staaten abgeschlossene Vertrag und der Beschluß der Zentralkommission haben, so heißt es in der Zuschrift, ein Ergebnis gezeitigt, mit dem alle Beteiligten sich einverstanden erklären konnten. Frankreich führt zunächst das Kembser Kanalprojekt aus. Die Schweiz erhält das Recht, sofort die Regulierung des Rheins von Straßburg bis Basel in Angriff zu nehmen, wozu Frankreich und Deutschland als Anliegerstaaten ihre Unterstützung leisten. Deutschland, das bei der gegebenen Rechts- und Sachlage der am meisten leidende Teil war, hat durch den Rückstand bis oberhalb Basels und durch die hierdurch eintretende Erhöhung des Wasserspiegels wenigstens erreicht, daß die Schiffahrtsstraße des Rheins, die von Deutschland und der Schweiz bis zum Bodensee ausgebaut werden soll, in dem Teil, der durch die Stadt Basel führt, keine geringere Leistungsfähigkeit aufweisen wird. Im übrigen hat die Zentralkommission sich die Prüfung weiterer französischer Projekte ohne jede Rücksicht auf die bisher für das Kembser Stück erteilte Zustimmung vorbehalten. Es ist also kein Präjudiz für die künftigen Entscheidungen geschaffen. Außerdem wird der Kembser Kanal der gleichen Ordnung unterstellt, wie der Rhein selbst. Die Verhandlungen über die Durchführung des Abkommens werden noch fortgesetzt. Die Regierung muß sich unter diesen Umständen bei ihren Mitteilungen Zurückhaltung auferlegen. Zur gegebenen Zeit wird die deutsche Regierung die gesetzgebenden Körperschaften mit der Angelegenheit befassen, sodaß auch der Reichstag Gelegenheit haben wird, zu dem gesamten Komplex der Oberrheinfragen Stellung zu nehmen.

Letzte Meldungen.

WB. **Paris**, 25. Sept. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Konstantinopel ist in Sofia der Belagerungszustand verhängt worden infolge von richtigen Schlachten, die sich am Freitag und Samstag in den Straßen der Stadt abspielten, wobei sechs Personen getötet und einhundert Personen verletzt wurden. Verschiedene Abgeordnete und Parteiführer befinden sich unter den Opfern. Der Führer der Oppositionspartei sei verhaftet worden.

MARCHIVUM

Zu den Gehaltsforderungen der Mannheimer Angestellten.

Man schreibt uns:

In Nr. 252 der „Volksstimme" ist die Nachricht enthalten, daß die Angestellten für den Monat September einen Zuschlag von 100% auf die Augustgehälter fordern; nachträglich ist sogar bekannt geworden, daß sie einschließlich der Abgeltung der mutmaßlichen Teuerungssteigerung bis Ende September einen Zuschlag von 140% verlangen wollen. Diese Forderungen müssen auch denen, die einen gerechten Ausgleich zwischen Teuerung und Angestelltenentlohnung wünschen, als entschieden überspannt erscheinen. Auf welche Weise soll man einen gerechten Ausgleich finden? Die Indexziffern, auf Grund deren vielfach und auch hier der Ausgleich in den letzten Monaten versucht wurde, geben zu Zweifeln an der Brauchbarkeit als Maßstab für die Teuerung berechtigten Anlaß, weil Indexziffern, einerlei, um welche Methode es sich handelt, immer gewisse Fehlerquellen enthalten. Man müßte daher, von einer anderen Seite her der Schwierigkeiten Herr zu werden versuchen und einen Maßstab finden, der zuverlässiger eine Abschätzung der Teuerung gestattet. Ein solcher Maßstab, der von keiner Seite angezweifelt werden kann, dürfte die offizielle Devisennotierung nach dem Monatsdurchschnitt sein.

Am 5. Januar d. J. kostete der Dollar 200 M, heute kostet er 1400 M, d. h. das 7fache. Die Gehälter der Angestellten sind vom Januar bis August d. J. um etwas mehr als das 4fache gestiegen. Wenn die Angestellten also heute einen 100%igen Aufschlag auf die Augustgehälter verlangen, so fordern sie in Wirklichkeit eine Entlohnung, die mehr als das 8fache des Januargehaltes beträgt. Es steht unzweifelhaft fest, daß die Kaufkraft der Mark im inneren Deutschland nicht unwesentlich größer ist als auf dem Weltmarkte. Der beste Beweis ist die Ueberfüllung Deutschlands mit Ausländern, die unser Land auskaufen, was nicht der Fall wäre, wenn nicht in Deutschland der Durchschnitt der Preise billiger wäre als im Ausland. Es ist daher ungerechtfertigt, eine Entlohnung der deutschen Konsumenten in deutscher Mark zu fordern, die über den Weltmarktpreis der Mark hinausgeht.

Wir gehen zweifellos sehr schweren und ernsten Zeiten entgegen und es ist deshalb außerordentlich bedauerlich, daß durch unvernünftige und unberechtigte Forderungen das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Angestellten getrübt wird. Ganz abgesehen von dem Mißstand, daß durch diese Unstimmigkeiten jeden Monat eine Entscheidung des Schlichtungsausschusses herbeigeführt und die Auszahlung der Gehälter verzögert wird. Es dürfte wohl dem Interesse beider Teile mehr gedient sein, wenn die Regelung dieser Fragen ohne Dazwischentreten einer weiteren Instanz auf gütlichem Wege erfolgte. Dies ist aber nur möglich, wenn die Forderungen in einem vernünftigen, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Ausmaße gehalten werden.

Städtische Nachrichten.

Der neue Wasser-, Gas- und Strompreis.

Der heutigen Bürgerausschußsitzung liegt nun auch noch der neue Wasser-, Gas- und Strompreis zur Genehmigung vor. Nach der stadträtlichen Begründung, die den stadträtlichen Anträgen angefügt wurde, befinden sich Wasser- und Gaswerk im Gegensatz zu unseren Ausführungen im Samstag Mittagblatt in einem geradezu katastrophalen Zustande. Die Direktion des Wasserwerks rechnet unter Zugrundelegung eines Kohlenpreises von 6 648,35 M frei Werk für die Tonne einen Mehraufwand von 60 669 000 M heraus, der sich aus folgenden Posten zusammensetzt: 1. Ungedeckter Jahresaufwand nach dem Bericht der Direktion vom 27. Juli (errechnet für die damalige Preisgestaltung) 3 405 000 M, 2. Kohlenpreis für ein Jahr bei 4100 Tonnen 16 570 000 M, 3. Deckung des Mehrpreises für die Kohle für September 1 378 000 M, 4. Erhöhung der Gehaltsbezüge für 60 Beamte und Angestellte nach den Sätzen vom 1. September auf ein Jahr unter Berücksichtigung einer weiteren Erhöhung um ein Drittel 7,08 Mill. M, 5. Erhöhung der Gehaltsbezüge für August und September (bisher ungedeckt) 610 000 M, 6. Erhöhung der Löhne für 74 Arbeiter für ein Jahr (ab 1. Oktober 3,7 Mill. M, 7. Deckung für im August u. September bezahlte Mehrlöhne 360 000 Mark, 8. Materialpreissteigerungen (auf 1 Jahr berechnet) 20 986 000 Mark, 9. Erhöhung der Abschreibungen auf das 50fache der Friedenssätze mehr 6 630 000 M. Die Direktion nimmt an, daß im September gegenüber dem Stand vom 1. Juli eine Materialpreiserhöhung von 1000 Proz. eintreten wird. Sie kommt zu diesem Ergebnis, weil in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September schon eine Steigerung um 500 Proz. eingetreten sei und die Auswirkung der auf 1. September eingetretenen außergewöhnlichen Kohlenverteuerung mindestens noch dieselbe Materialpreissteigerung um 500 Proz. zur Folge haben werde. Der Goldmarkwert des Wasserwerks ist nach dem Stand vom 31. März 1921 auf 5 219 000 M geschätzt. Die erforderliche Abschreibung würde sich auf 40—50 Mill. M berechnen, wenn man einen Goldmark-Abschreibungssatz von 200 000 M annimmt. Aber man geht nicht so weit, sondern stellt nur das 50fache der Friedenssätze ein, wodurch sich der Mehraufwand von 6 630 000 Mark ergibt.

Die Begründung muß zugeben, daß sich verschiedene Punkte der schätzungsweise aufgestellten Berechnung der Direktion beanstanden lassen, je nachdem man sich auf einen mehr oder weniger optimistischen Standpunkt stellt. Deshalb habe der Stadtrat auch beschlossen, die Mindestgebühr für Wasserbezug auf 150 Proz. statt 168 Proz. und den Grund- und Mehrverbrauchspreis statt auf 11 M nur auf 10 M festzusetzen. Nach dem inzwischen vorgelegten Rechnungsergebnis hat sich für das zweite Quartal 1922 bei Abschreibungen im 20fachen Betrag der Friedenssätze ein Ueberschuß von 144 000 Mark ergeben. Da durch die Tarifsteigerung jährlich 51 030 000 M eingehen sollen, verbleibt ein ungedeckter Aufwand von 9 639 000 M, an den selbstverständlich kein Mensch glaubt, da man der Ueberzeugung sein muß, daß die Mehreinnahmen bedeutend höher sein werden. Bei voller Anwendung der Kohlenklausel hätte sich nach der Schätzung der Direktion des Wasserwerks ein Gewinn von 2 701 000 Mark ergeben.

Beim Gaswerk wird bei einem Preis von 20 M pro Kubikmeter sogar ein Defizit von 35 475 400 Mark herausgerechnet. Die Direktion schätzt das Mehrbedürfnis auf 277 475 000 Mark, trotzdem die Mehreinnahmen an Koks, Teer und Ammoniak auf 213 Mill. M angenommen sind. An dem Mehraufwand partizipieren der Mehrpreis für 83 400 Tonnen Kohle (5568,35 M pro Tonne) mit 285 365 000 M, für 18 000 Tonnen Auslandskohle mit 50 840 000 M, die Mehrgehälter für 151 Beamte mit 19 Mill. M, die Erhöhung der Löhne für 288 Arbeiter und Anteil für 39 Arbeiter mit 28 563 000 M, der Aufwand für etwa 30 Arbeiter des Installationsbetriebes mit 6 235 000 M, die Materialpreissteigerungen mit 67 820 000 M und die Erhöhung der Abschreibungen auf das 50fache der Friedenssätze mit 15 Mill. M. Die Begründung muß zugeben, daß der für Unterhaltung der Anlagen vorgesehene Mehraufwand von 55 Mill. M außerordentlich hoch gegriffen ist. Es ist aber, so wird motivierend ausgeführt, zu berücksichtigen, daß der Erneuerungsfonds bis zu einem geringen Betrag aufgebraucht ist, sodaß sämtliche Erneuerungen in Zukunft auch aus der Wirtschaft bestritten werden müssen und daß infolgedessen überhaupt der Aufwand für laufende Unterhaltungen ganz bedeutend sich steigern wird. Bei dem jetzigen Stand des Anleihemarktes sei es überdies nahezu ausgeschlossen, daß es noch gelingen werde, für den zu Erweiterungen und Neubauten im Werke erforderlichen Aufwand außerordentliche Mittel zu gewinnen, sodaß auch dieser Aufwand aus der Wirtschaft bestritten werden müsse. Der Goldmarkwert des Gaswerks nach dem Stand vom 31. März 1921 ist mit 13 143 441 M angenommen. Die erforderliche Abschreibung würde sich bei etwa 550 000 Goldmark auf etwa 100—125 Millionen Papiermark belaufen. Man begnügt sich aber auch hier mit dem 50fachen der Friedenssätze, sodaß sich ein Mehraufwand von 15 Mill. M ergibt. Bei einer Erhöhung des Gaspreises auf 23 Mark wird von der Direktion ein Gewinn von 27 475 400 M herausgerechnet. Das erste Vierteljahr 1922 hat nach einem Bericht des Werkes einen Fehlbetrag von rund 557 000 Mark bei Abschreibungen nach dem 20fachen des Friedenswertes ergeben.

Das Elektrizitätswerk rechnet erfreulicherweise einen Gewinn heraus: 11 479 000 M bei einer Mehreinnahme von 260 Mill. Mark. An den Mehraufwendungen im Betrage von 248 521 000 Mark beteiligen sich die Kohlenpreissteigerung (42 525 Tonnen à 6528,35 M) mit 169 Mill. M, die Gehaltserhöhung für 55 Beamte mit 8 260 000 M, die Erhöhung der Löhne für 106 Arbeiter und Anteil für 39 Arbeiter mit 9 984 000 M, die Materialpreissteigerungen mit 43 272 000 M und die Erhöhung der Abschreibungen auf das 50fache der Friedenssätze mit 15 Mill. M. Bei der Einstellung eines Mehraufwandes von 38,5 Mill. M für Unterhaltung der Anlagen stellt sich die Direktion auf den gleichen unhaltbaren Standpunkt wie beim Gaswerk: daß der Verbraucher auch die Mittel für Erweiterungen und Neubauten beisteuern muß. Der Goldmarkwert des Elektrizitätswerkes ist nach dem Stande vom 31. März 1921 auf 5 074 791 M berechnet. Die Abschreibung müßte infolgedessen etwa 180 000 Goldmark oder 36—45 Mill. Papiermark betragen. Aber die Direktion begnügt sich auch hier mit dem 50fachen der Friedenssätze, sodaß der Mehraufwand auf 15 Mill. M angenommen ist. Sch.

Erhebung einer Kostenvorlage der Anwälte. Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Ausgabe unseres General-Anzeigers ersichtlich, haben die hiesigen Rechtsanwälte im Hinblick auf die außerordentliche Geldentwertung die Erhebung einer Kostenvorlage in allen ihnen übertragenen Rechtsangelegenheiten bei Uebernahme des Auftrags beschlossen.

Badische Arbeiter auf der Gewerbeschau in München. Um einer Anzahl von Arbeitern unseres Landes den Besuch der Gewerbeschau in München zu ermöglichen und dadurch fördernd auf die gewerbliche Berufstätigkeit zu wirken, hat der badische Staat Mittel zur Gewährung von Beihilfen zur Verfügung gestellt. 40 Arbeitnehmer, von allen gewerkschaftlichen Organisationen Badens, konnten dadurch unter Führung des Inspektors Becker vom Landesgewerbeamt, die Ausstellung besuchen. Alle Teilnehmer waren über das Gebotene hoch befriedigt und haben sicher die besten Eindrücke und Anregungen mit nach Hause genommen. Durch den Besuch der Gewerbeschau werden nicht nur allein die Teilnehmer selbst, sondern durch ihre darauf abhebenden Vorträge innerhalb ihrer Organisationen die Allgemeinheit großen Nutzen ziehen.

Der Wiederbeginn der städtischen Sonntagskonzerte ist im Nibelungensaal des Rosengartens auf den kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, angesetzt. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige im Inseratenteil vorliegender Ausgabe.

ch. **Der gestrige Sonntag** wurde nach all der Last und Sorge des Werktages mit dankbarer Freude begrüßt. Wenngleich die Witterung nicht allzu verlockend erschien, so herrschte doch eine warme Temperatur, die nach den naßkalten, regnerischen und unfreundlichen Tagen der letzten Wochen doppelt angenehm empfunden wurde. Für Ausflügler und Wanderlustige war das Wetter das denkbar beste. Wenn auch in der Mittagszeit ein paar Tropfen fielen, so nahm man dies nicht tragisch. Der Ausflugsverkehr in die nähere und weitere Umgebung von Mannheim war wie am letzten Sonntag wiederum sehr stark, da bekanntlich am kommenden Sonntag die Fahrpreise erhöht werden. Wer nicht auswärts wollte, erfreute sich an dem Herbstschmuck unserer städtischen Anlagen. Im übrigen war der gestrige Sonntag ein Tag zur Einkehr und Sammlung des inneren Menschen. In der Trinitatiskirche war Festpredigt und Glockenweihe und überm Neckar Grundsteinlegung der Melanchtonkirche. Unsere israelitischen Mitbürger feierten gestern den zweiten Neujahrstag und die freireligiöse Gemeinde das Erntefest. Der mit dem heutigen Tage im Bürgerausschuß beginnenden Beratung der Voranschläge der städtischen Werke wird von seiten der hiesigen Bürgerschaft mit großem Interesse entgegengesehen.

ch. **Versetzt.** Wiederum mußte die hiesige evangelisch-protestantische Kirchengemeinde Abschied nehmen von einem ihrer beliebtesten Geistlichen und Seelsorger, dessen Hauptwirkungsstätte sich zwar auf das Diakonissenhaus beschränkte, der aber durch die Leitung desselben wie durch sein Predigeramt weit über den Rahmen dieses Hauses hinaus in der Bürgerschaft bekannt und geschätzt ist. Es ist Herr Pfarrer Friedrich Haag, Hausgeistlicher des Diakonissenhauses, der nach Boxberg versetzt ist und nächster Tage sein neues Pfarramt dortselbst übernimmt. Nur ungern sieht man den beliebten Geistlichen von hier fortziehen. Insbesondere aber sind es diejenigen Kreise, die mit stiller Wehmut seinen Fortgang bedauern, die mit Herrn Pfarrer Haag und dessen Pfarrhaus in näherer Verbindung stehen, die wissen, welch' aufopfernde und segensreiche Tätigkeit der Scheidende in nimmermüdem Arbeitsdrang in den 13 Jahren seines hiesigen Wirkens entfaltete. Wir brauchen wohl nicht besonders zu konstatieren, daß das Amt eines Leiters und Hausgeistlichen des Diakonissenhauses ein außerordentlich verantwortungsvolles Amt ist, das hingebungsvollste Arbeit verlangt. Erinnert sei vor allem an die vielen Krankenbesuche, an die religiösen Unterweisungen der Schwestern, wie auf die sonntägigen Predigten. Berücksichtigt man ferner die vielgestaltigen Aufgaben und Arbeiten, die die Leitung des Hauses tagtäglich zu den Amtsgeschäften noch hinzubrachten, das Bilanzieren der Ausgaben mit den mageren Einnahmen, die Besichtigung der ca. 60 auswärtigen Schwesterstationen, so läßt sich erkennen, daß ein solches Amt einen recht aufreibenden Posten darstellt. Außer diesen Obliegenheiten hat sich der Scheidende auch mit gleich schönem Erfolg der Verwaltung des Kindersolbades Rappenau wie des Schwesternerholungsheimes Herrenalb gewidmet. Herr Pfarrer Friedrich Haag ist am 19. Mai 1871 in Neckarbinau, wo sein Vater Pfarrer war, geboren. Nach Beendigung seiner theologischen Studien amtierte er als Vikar in verschiedenen Städten, zuletzt in Freiburg, wurde 1898 Pfarrer in Kälbertshausen und 1909 Pfarrer in Blansingen. Im Jahre 1909 übernahm Friedrich Haag als Nachfolger des damaligen Pfarrers und späteren Kirchenrats Achtnicht die Leitung des Mannheimer Diakonissenhauses, nahm von 1915—1918 am Kriege teil, erst mit der Waffe beim 40. Reserve-Infanterie-Regiments und machte den Feldzug in Rumänien mit. Später wurde er Feldgeistlicher. Er ist Inhaber des E. K. 1. Klasse. Nach Beendigung des Krieges widmete er sich wiederum mit aller Hingabe dem Diakonissenhaus, mit dem er aufs innigste verbunden und auf alle Weise bemüht war, das äußere und innere Gedeihen des Hauses zu fördern. Besonders lag ihm die Ausbildung der Schwestern am Herzen. Eine stattliche Zahl von Schwestern hat er auf deren Einsegnung vorbereitet und sie in feierlichem Gottesdienst eingesegnet. Als Kanzelredner wurde er stets gerne gehört. Bei der gestrigen Abschiedspredigt war die stimmungsvolle Kapelle dicht besetzt. Als der scheidende Geistliche zum letztenmale die Gemeinde segnete, wurde manches Auge feucht.

Blinder Feueralarm. Auf telephonische Meldung durch einen Unbekannten, daß es in seiner Fabrik Lagerstraße 5 brenne, alarmierte der Fabrikant Löbmann, Heinrich-Lanzstr. 3, am gestrigen Sonntag kurz vor 12 Uhr mittags die Berufsfeuerwehr. Die Feuermeldung erwies sich jedoch als unwahr, sodaß der Löschzug der Berufsfeuerwehr sofort wieder abrückte.

25jähriges Dienstjubiläum. Herr Bankbevollmächtigter Alfred Bartholomä begeht am heutigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Rheinischen Creditbank. Seitens Direktion und Beamtenschaft der Bank wurden dem Herrn Jubilar am heutigen Morgen herzliche Ehrungen zuteil.

Veranstaltungen.

Die Volkssingakademie veranstaltet am Sonntag, 1. Oktober, nachmittags ein instruktives Sinfoniekonzert. Die Vortragsfolge ist: Mozart: Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte", Haydn: Cellokonzert D-dur mit Begleitung des Orchesters. Beethoven: Sinfonie Nr. 5 in C-moll. (Siehe Inserat.)

Gret Hein, Klavierabend. Am Donnerstag, den 28. Sept. wird die vorzügliche Stuttgarter Pianistin Gret Hein einen Klavierabend mit Werken von Mozart, Beethoven, Chopin und Brahms veranstalten.

Der Frankfurter Motettenchor. Ein Zweigverein des Sängerchors des Frankfurter Lehrervereins beginnt am 29. Sept. eine größere Konzertreise nach Süddeutschland und der Schweiz. Sein 1. Konzert gibt der Chor an diesem Tag (Freitag) im Musensaal. Die Vereinigung besteht aus 20 Herren und 50 Knaben. Solist ist der hier rühmlich bekannte Pianist Walter Rehberg.

National-Theater Mannheim.

Georg Büchner: Wozzeck.

Der sozialen Tragödie des Füsiliers Wozzeck steht die Eifersuchtstragödie gegenüber. Jede ist in ihrer Art von Georg Büchner, dem unvollendet gestorbenen Dichter der Reaktionszeit, mit psychologischer Meisterschaft und schöpferischer Kraft angelegt. Die skizzenhaft gebliebene Verarbeitung — weshalb von einem Fragment sprechen, da in der Handlung der tragische Abschluß erreicht wird? — beeinträchtigt zwar die bühnenkünstlerische Wirkung, hat aber auf die dichterische Erfassung des sozialen und des moralischen Stoffes nicht den geringsten nachteiligen Einfluß. Die offensichtliche Unreife und Schwäche des Werkes liegt darin, daß es Büchner nicht gelang, die beiden Tragödien zu einem Ganzen zu vereinigen. Die Wirkungen von Mensch zu Mensch sind an einem moralischen Vorgang wesentlich stärker und unmittelbarer als an einem sozialen Beispiel. Das große Publikum wird in „Wozzeck" daher — weil es die Wahl hat — mit seiner ganzen Konzentration der Eifersuchtstragödie folgen und die anderen Szenen, aus denen die geistige und körperliche Not des armen Teufels Wozzeck erhellt, als etwas Mitgebotenes hinnehmen — ohne dadurch gestört zu werden, daß zwei Handlungen parallel laufen, ohne von einander abzuhängen. Büchner und seine Zeit liegen von uns — rein aus sozialen Gründen — viel weiter ab als vor dem Kriege. Auch dadurch gewinnt die Eifersuchtstragödie an handlungsführender Bedeutung und somit an Interesse. Die Menschheitsdichtung verliert durch die stärkere Betonung einer Schwäche allerdings bedeutend an Tiefe. Denn mit der Tatsache, daß heute die geistigen Arbeiter den vierten Stand bilden, ist zum Besten einer Steigerung der sozialen Bedeutung dieses Dramas nicht viel anzufangen. Dieser Zwiespalt in der Diktion des Werkes wird wohl seine Ursache haben, daß Büchners Kraft für eine ausgereifte Handlung noch nicht ausreichte, daß er aber doch ein viel stärkerer Geist und Künstler war, um sich mit der dramatischen Bearbeitung einer tragischen Liebesgeschichte von alltäglicher Herkunft zu begnügen. Wir können dabei vollkommen außer acht lassen, daß der Mordprozeß Wozzeck in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Oeffentlichkeit längere Zeit beschäftigte.

Dieses Drama Büchners dem deutschen Volke in Erinnerung zu bringen oder besser es darauf aufmerksam zu machen, gehört nicht zu den eigentlichen Aufgaben des Theaters. „Wozzeck", in 27 Bildern von Minutendauer zersprengt, ist in der skizzenhaften Andeutung der Charaktere und in der sprunghaften Weiterführung der Handlung — nur der Liebeshandlung — kein Bühnenwerk. Der Wahlspruch des modernen Regisseurs lautet aber bekanntlich: „Daraus läßt sich etwas machen!" Die Herabsetzung des reifen Kunstwerkes, das für sich selbst spricht und durch sich selbst wirkt, kommt den Regisseuren, die diesem Wahlspruch huldigen, scheinbar gar nicht zum Bewußtsein. Es handelt sich also nicht darum, daß dieser oder jener Dichter gespielt, sondern daß dieses oder jenes Werk von dem und dem Spielleiter in Szene gesetzt wird. Soundso viele Dramen sind dadurch schon verdorben, soundso viele aus demselben Grunde schon lange nicht mehr aufgeführt worden. Wir wollen der modernen Regie nichts destoweniger Gerechtigkeit widerfahren lassen: Es gelte die Regiekunst als solche, sofern sie allen Ernstes auch auf die Schauspielkunst bedacht ist. Eugen Felber darf es für sich in Anspruch nehmen, dieser Pflicht vollauf genügt zu haben. Durch die Herausarbeitung aller wichtigen Wesenszüge an den Hauptgestalten des Werkes gelang ihm die Bindung der Charaktere, die erforderlich war, die Handlung in Fluß zu erhalten. Dank der geschickten szenischen Einrichtung war es auch möglich, die einzelnen Bilder einander so rasch folgen zu lassen, daß ein festeres darmatisches Gefüge zustande kam. Eine andere Beleuchtungstechnik hätte diese Aufgabe aber wesentlich gefördert. In der Titelrolle lernten wir ein neues Mitglied des Schauspiels, Albert Gaugl, kennen. Der Darsteller kommt vom Wiener Raimundtheater und bringt eine scharfe Auffassungsgabe, charakteristische Darstellungsweise, untrügliche Bühnensicherheit und eine angenehme Sprechweise mit. Dank diesen fundamentalen Vorzügen gelang Gaugl eine eindringliche und nach beiden Seiten des Dramas tief wesentlich erfaßte Verkörperung des Helden. Ein auffallendes Plus an visionären Beigaben, deren das Drama wohl entbehren zu können scheint, deutete vorteilhaft auf nicht gewöhnliche Fähigkeiten dieses Darstellers. Die Entwicklung der Psyche Wozzecks, der nur als Mörder die Hemmungen in seinem Leben überwinden zu können glaubt, wurde durch Gaugls Spiel und Auffassung mit erschütternder Lebenswahrheit offenbar.

Die realistischen Züge der Aufführung retteten das gesamte Werk vor dem drohenden Zerfall in Einzelstudien. So konnte sich die Marie der Grete Bäk darauf beschränken, die primitivsten Aeußerungen ihres Temperaments, ihrer stark sinnlichen Veranlagung zu betonen, um doch der stärksten Wirkung sicher zu sein. Der Tambourmajor, dem sich Wozzecks Geliebte an den Hals wirft, ist ebenfalls eine völlig unkomplizierte Figur, die mit Sinnlichkeit nichts weiter als Eitelkeit vereint. Rudolf Wittgen ließ es daran nicht fehlen. In schroffem Gegensatz zu diesen Gestalten und einigen Nebenpersonen stehen die als Karikaturen gezeichneten Figuren der sozialen Tragödie, der Doktor, der Wozzecks Armut benutzt, um an ihm die hirnverbranntesten ärztlichen Experimente zu machen, der Richter, der im Mord nur den Fall als solchen sieht und sich freut, wenn es so ein richtiger, „schöner" Mord ist. An diesen beiden Gestalten geißelt der Dichter Berufsdünkel und persönliche Schwächen der Wohlsituierten. Hans Herbert Michels und Hans Godeck dienten ohne Uebertreibungen den Absichten Büchners, die an dem phlegmatischen Hauptmann (Alex Kökert) milder in Erscheinung treten. Von eindringlichster Wirkung war übrigens noch das kurze Zwischenspiel des Irren (Fritz Linn). Das Publikum, das sich sehr zahlreich eingefunden hatte, zeigte deutlich Spuren von Ermüdung und Gequältsein, zollte aber den Darstellern und dem Spielleiter herzliche Anerkennung. Eugen Felber, dem wir auch die Verbesserungen an der Neueinstudierung des „Käthchens von Heilbronn" danken, hat sich auch diesmal sehr verdient gemacht. Gleichwohl möchten wir den Spielleitern des Schauspiels ans Herz legen, die Reihe der unerquicklichen Dramen, Friedensfest, Wozzeck, nicht fortzusetzen. A. M.

Neues Theater im Rosengarten.

Das Dorf ohne Glocke.

Gute Rollen zu schreiben, das ist das Geheimnis der Bühnenwirkung. Und die tragenden Rollen dieses Volksstückes sind schon darum gute zu nennen, weil sie, nach den alten Typen neu aufgefrischt, immer gefallen werden. Auch der Baron und seine gefühlvolle Gemahlin sind alter Bestand. Herr Josef Renkert und Fräulein Helene Leydenius waren wohl nicht zu beneiden um ihre Rollen, aber sie taten ihr Mögliches. Ich sagte alles dies bereits, als ich die Erstaufführung besprach, und erwähne Fräulein Leydenius nur darum, weil sie als neue Besetzung zu würdigen ist. Im Uebrigen bedürfen weder diese ebenso begabte wie beliebte Darstellerin noch Herr Neumann-Hoditz noch Herr Marx, der das Ganze diesmal unter den erschwerenden Bedingungen der Saalbühne leitete, der erneuten Akkreditiven. Heute sind nur die neuen Inhaberinnen der drei weiblichen Rollen Eva, Resi und Sophie mit einigen Worten zu bedenken. Fräulein Grete Hosen — die in Köln den Uebergang von der Tänzerin zur Sängerin vollzogen hat — führte sich mit ihrem wohlklingenden, guttragenden, schlanken Sopran vorteilhaft ein, sah vorteilhaft aus und führte alle Vorteile anmutiger Jugend ins Feld. Sie besiegte sogar den Tenor, denn Herrn Bartlings Tongebung — etwas zu dick aufgetragen — nahm sich im Saaltheater weniger angenehm aus als damals im Nationaltheater.

Etwas zu dick trug auch Fräulein Paula Kapper die Farben auf: die Resi soll zwar den Typus der Possensoubrette erneuern, aber doch nur im Sinne der Dorf-Idylle. Die vorgestrige Resi war aber eine ziemlich freie Stadtkellnerin, die sich auskennt. Das G-dur-Quintett mit den Bauern geriet zwar musikalisch viel netter als früher, aber in der Darstellung war — und zwar durch diese Resi — mehr Operette als Volksstück. Dagegen hielt Fräulein Ida Schäffer bei aller gewandten Gehabung von Dialekt und Volkston die

MARCHIVUM

Aus dem Lande.

ZU. **Bruchsal**, 23. Sept. Im Bahnhofwartesaal neckten sich zwei junge Burschen, hierbei stieß der eine dem anderen ein Messer in die Rippen und verletzte ihn schwer. — Auf den mit acht Gefangenen und zwei Gendarmen besetzten Gefangenentransportwagen fuhr eine Lokomotive im hiesigen Bahnhof derart auf, daß vier Gefangene erheblich verletzt wurden.

db. **Lörrach**, 22. Sept. Der Schmuggel an der Deutsch-Schweizer Grenze steht zur Zeit in höchster Blüte. Täglich werden Schmuggler erwischt. Dieser Tage entdeckte die Schweizer Grenzwache oberhalb Eschenz ein großes Lager, das an Land gesetzt wurde und auf Abnehmer harrte. Auch von weiter oben am Untersee hört man, daß große Strafen verhängt wurden um den immer mehr zunehmenden Schmuggel zu verhindern. Um die Schmuggler abzuschrecken, hat die Staatsanwaltschaft von Ravensburg angeordnet, daß bei Schmuggelversuchen von ausfuhrverbotenen Gegenständen nicht wie bisher nur der vierfache Betrag der Warenkosten als Sicherungssumme für nachfolgende Gerichtskosten und Buße zu erheben ist, sondern das zwanzigfache. Dem Reisenden wird Gefängnisstrafe angedroht, wenn Angehörige telegraphisch nicht sofort einspringen.

ZU. **Freiburg**, 23. Sept. Wie der Polizeibericht meldet, mehren sich in den letzten Tagen die Fälle, daß in allen Stadtteilen Wohnungseinbrecher und Einsteigdiebe an der Arbeit sind. Die Polizei ermahnt die Hauseigentümer und Wohnungsinhaber für sicheren Verschluß ihrer Anwesen und Wohnungen zu sorgen. — Der Straßenbahntarif ist nun auch hier für die kürzeste Strecke auf 10 Mark festgesetzt worden. — Das Wohnungsbauprogramm kann nicht in den vorgesehenen Rahmen durchgeführt werden. Nur die bereits in Angriff genommenen Bauten werden zu Ende geführt.

ZU. **Waldshut**, 22. Sept. In Aispel gerieten der Unterlehrer Dambacher und der Landwirt Joseph Ebner in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Dambacher auf Ebner mehrere Schüsse abgab und ihn schwer verletzte.

Aus der Pfalz.

Reichsminister Dr. Brauns in Oppau.

pf. **Ludwigshafen**, 22. Sept. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns als Vorsitzender der Reichshilfe für Oppau, der gestern, wie bereits gemeldet, in Mannheim Besichtigungen vorgenommen hatte, stattete heute vormittag Oppau einen Besuch ab, um sich an Ort und Stelle von dem Fortgang und dem Stande der Wiederaufbauarbeiten zu unterrichten. Im Rathaussaal von Oppau gab der Staatskommissar nach Begrüßungsworten in einem Vortrag zunächst einen Ueberblick über die Tätigkeit des Staatskommissariats auf den verschiedenen Gebieten. Darnach wurden im einzelnen für Personenschäden bisher rund 25 Millionen Mark verwandt. Einer größeren Anzahl von Hinterbliebenen wurde anstelle laufender Unterstützungen eine einmalige Abfindung von 70 000 Mark, zu denen ein gleich hoher Betrag des Werkes Oppau hinzukommt, neben der gesetzlichen Hinterbliebenenrente gewährt. Die Hausratsschäden erforderten bis jetzt etwa 73 Millionen Mark, die gewerblichen Schäden und die landwirtschaftlichen Schäden je rund fünf Millionen Mark. Diese Arbeiten können in der Hauptsache als abgeschlossen gelten. Die Bauschäden erstrecken sich bekanntlich nicht nur auf das Dorf Oppau und Edigheim, sondern auch auf zahlreiche Gemeinden der Bezirksämter Ludwigshafen, Frankenthal und Bad Dürkheim. — Reichsarbeitsminister Dr. Brauns bemerkte, daß die Versprechungen, die seinerzeit von der Reichsregierung und der Oeffentlichkeit den Oppauer Geschädigten gemacht worden seien, nach besten Kräften auch gehalten worden seien. Zum Schluß sprach der Minister die Erwartung aus, daß im Winter jeder Bewohner von Oppau wieder ein Dach über dem Kopfe haben werde. — Regierungspräsident von Chlingensperg sprach gleichfalls dem Minister herzlichen Dank dafür aus, daß er noch einmal nach Oppau gekommen sei, um die Teilnahme der Reichsregierung an dem Wiederaufbauwerk zu bezeugen. Den Dankesworten schloß sich Bürgermeister Süß-Oppau an. Darauf wurde ein längerer Rundgang durch das Dorf Oppau angetreten, um sich ein Bild davon machen zu können, wie weit die Bauarbeiten gediehen sind. Auf Einladung der Direktion der Bad. Anilin- und Sodafabrik besichtigten darauf die Herren dieses Werk.

Nachbargebiete.

sw. **Worms**, 22. Sept. In der Lederfabrik Heyl u. Co. wurden Lederdiebstähle im Werte von mehreren Millionen Mark ausgeführt. Als Täter wurde ein früher bei der Firma beschäftigter Lagerist, als Hehler 3 Personen in Offenbach a. M. ermittelt und verhaftet. Einige Offenbacher Firmen, die von den Hehlern das Leder gekauft haben, werden in die Angelegenheit verwickelt.

sw. **Heppenheim**, 22. Sept. Das Notgeld des Kreises Heppenheim ist mit Wirkung vom 17. Juli aufgerufen und verliert am 17. Oktober seine Gültigkeit.

Gerichtszeitung.

Mannheimer Schöffengericht.

Eine eigene Gasverbindung stellte sich der Arbeiter Val. Falleitin her. Das Gaswerk hatte ihm, da er immer im Verzug mit der Zahlung für entnommenes Gas blieb, die Leitung schließlich gesperrt und die Gasuhr weggenommen. Er schloß sich dann auf eigene Faust an das städtische Gasnetz an und seine Frau benützte das billige Heizmaterial. Wegen Betrugs wurde der erheblich vorbestrafte Falleitin zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die Ehefrau kam mit einer Geldstrafe von 300 Mark anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Tagen davon.

Grenzen naiver Bauern-Derbheit inne. Sie sang ihr Duett mit Herrn Boilins vortrefflich durchgeführtem Dorfschmied in einer so gewinnenden Form, daß hier wohl ein rechter, echter Beifall angebracht gewesen wäre. . . Die Musik brachte diesmal Herr Paul Breisach zu ihrem Recht. Sein jugendlicher Frohsinn gab sogleich dem Vorspiel, dem Liede der Resi, dem genannten Quintett und dem Liebesduett in As die rechten Farben, und das Orchester spielte seinen Part mit Wohlklang und — namentlich in den Melodramen — mit erwünschter Diskretion. Auch der Chorgesang war zu loben; aber ein Rosengarten-Publikum liebt andere Wirkungen, und so wurde der Erfolg der Erstaufführung kaum erreicht. Nun, man muß nicht immer nach dem Erfolge urteilen! A. Bl.

Kunst und Wissen.

Das Bildungswesen in Mittelamerika. Ueber das Bildungswesen in Mittelamerika macht die Frankfurter wissenschaftliche Wochenschrift „Die Umschau" einige interessante Mitteilungen. Typisch für die Kultur Mittelamerikas ist das mit besonderer Sorgfalt ausgebildete Volksschulwesen. Hierfür werden weit beträchtlichere Summen aufgewandt als irgendwo in Europa. Die Lehrkräfte entstammen vielfach dem Deutschen Reiche. Der Lerneifer der Jugend ist allerdings nach Absolvierung der Pflichtschulzeit meist erlahmt. Die politische Laufbahn erfordert keinerlei wissenschaftliche Kenntnisse, und jeder, der die Gesetze halbwegs deuten kann, legt sich ohne schwierige Promotion den Titel „doctor" zu. Die öde Politikasterei ist wohl auch der tiefere Grund, daß sich das wissenschaftliche Leben Mittelamerikas nicht aus den Banalen der Vielrederei zu lösen vermag und ein eigentliches wissenschaftliches Forschen nicht aufkommt. Die Kirche übt Einfluß nur auf die Weiblichkeit aus, da die Männer fast durchweg dem Freidenkertum huldigen. Der Klerus ist ungebildet und verkommen. Das mittelamerikanische Familienleben kann als vorbildlich bezeichnet werden. Freilich pflegt ein Familienvater meist mehrere Familien zu besitzen, doch sorgt er trefflich für alle Angehörigen. Die Geistlichkeit steht der Vielweiberei wohlwollend neutral gegenüber und entschuldigt sie mit dem „Klima". Von den europäischen Mächten übt Frankreich durch seine „Kulturpropaganda" mit seichten Romanen, Filmen, Sekt, Moden, Parfüms, den größten Einfluß aus. Deutschland liefert die Lehrer, die Musik und die Wissenschaft.

Handel und Industrie.

Dollarkurs 1410 Mark.

Kapitalsverdoppelung in der Anilin-Gruppe.

Erhöhung auf 4 Milliarden Mark.

N. P. Bereits vor einigen Tagen wiesen wir darauf hin, daß innerhalb der Verwaltungen der in der Interessengemeinschaft vereinigten chemischen Großwerke die Absicht einer Vermehrfachung des Grundkapitals bestehe. Die Anilin-Gruppe will sich jedoch jetzt mit einer Verdoppelung des Aktienkapitals begnügen. Angesichts der bestehenden Kreditnot und der seit längerer Zeit überaus scharfen Anspannung des Geldmarktes bedeutet das Hinauswerfen von 2 Milliarden Aktienmaterial zugunsten einer einzigen Gruppe der chemischen Großindustrie eine weitere und ungeheure Belastung des Geldmarktes. Trotzdem ist im Hinblick auf der zwischen Emissionspreis und Aktienkurs bestehenden Marge und angesichts der vorteilhaften Aussichten der chemischen Großindustrie insbesondere im Auslandsgeschäft mit einer schnellen Plazierung zu rechnen. Hinzu kommt, daß die chemische Großindustrie trotz aller Schwierigkeiten und Hemmungen auf lukrative Ergebnisse der letzten Geschäftsjahre zurückblickt, die Dividende im letzten Geschäftsjahr gegenüber dem vorhergehenden nicht unwesentlich erhöht hat und, daß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als günstige bezeichnet werden. Es verteilten an Dividende in 1920 und 1921: Höchster 20 und 30, Badische Anilin 20 und 30, Bayer 20 und 30, Treptow 20 und 30, Griesheim 16 und 17, Weiler 15 und 25, Cassella 20 und 30.

Bemerkenswert bei der Neuemission ist das Abweichen der chemischen Großindustrie von der bisherigen Gepflogenheit, den alten Aktionären die neuen Aktien unter Gewährung eines guten Bezugsrechts zu pari mit 7 Prozent Aufgeld zu überlassen. Die neuen Aktien werden zu 150 Prozent Bankkonsortien überlassen.

Interessant ist das rasche Wachsen des Grundkapitals der vorhin genannten sieben Werke (Cassella steht außerhalb der Interessengemeinschaft) Oktober 1919: 1,043 Milliarden Mark. April 1921: 1,729 Milliarden Mark, Dezember 1921: 1,875 Milliarden Mark und September 1922: 3,749 Milliarden Mark. Bemerkt muß noch werden, daß die Aktien der sieben Werke an den Börsen sämtlich erheblich über 1000 stehen.

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 23. September über die durch die Entwertung der Mark geschaffene Lage Beratung gepflogen. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß angesichts des dadurch bedingten zunehmenden Geldbedarfs eine Kapitalerhöhung erforderlich sei. Der Aufsichtsrat hat daher beschlossen, einer sofort einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine Grundkapitalserhöhung in Vorschlag zu bringen dergestalt, daß das Stammaktienkapital um 440 Millionen Mark auf 880 Millionen Mark, das Vorzugsaktienkapital um 30 Millionen Mark auf 60 Millionen Mark erhöht wird. Die jungen Stammaktien sollen vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigt sein, unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre von einem Bankenkonsortium zum Kurse von 150 Prozent übernommen werden und nach Eintragung der durchgeführten Kapitalserhöhung im Handelsregister den alten Aktionären zu gleichen Bedingungen dergestalt zum Bezug angenommen werden, daß auf je eine alte Aktie eine junge Aktie bezogen werden kann. Der dem Bankenkonsortium nach Ablauf der Bezugsfrist verbleibende Aktienbetrag soll von ihm nach Anleitung des Gesellschaftsvorstandes für Rechnung der Gesellschaft bestmöglich verwertet werden. Die jungen Vorzugsaktien sollen mit den gleichen Rechten und Eigenschaften wie die alten Vorzugsaktien ausgestattet werden, ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigt sein, an die übrigen Firmen der Interessengemeinschaft zum Nennwert begeben und von diesen mit 25 Prozent bar einbezahlt werden.

Erleichterung am Geldmarkt in Sicht? In hiesigen Finanzkreisen erwartet man, daß die Diskonterhöhungen der Reichsbank sich baldigst am Geldmarkt bemerkbar machen werden durch den Zustrom erheblicher ausländischer Markbestände, die von den hohen deutschen Zinssätzen angezogen werden. Insbesondere nach Vorübergang des Quartalsultimo dürften ausländische Kapitalisten bei den deutschen Banken ihre seit längerer Zeit zurückgezogenen Markguthaben erneuern und möglicherweise verstärken.

250 Millionen Mark Devisenverluste bei der Hamburger Girozentrale. Der Zusammenschluß der Girozentrale für Schleswig-Holstein mit der Hannoverschen Girozentrale stellt sich als eine Hilfsaktion zugunsten der Schleswig-Holsteinischen Girozentrale dar. Das Blatt erfährt dazu des näheren, daß in Hamburg Niederlassungen der Holsteinischen Girozentrale durch Kompetenz- und Instruktionsüberschreitungen eines Devisenhändlers, der mit Vorwissen eines Prokuristen gehandelt zu haben behauptet, aus Terminverkäufen in Hochvaluten, namentlich in englischen Pfunden, ein Verlust von 250 Mill. Mark entstanden war, von dem nur der laufende Geschäftsgewinn und gewisse Reserven der Holsteinischen Girozentrale in einer wohl achtstelligen Zahl abzurechnen sind. Das andere ist Nettoverlust. Die Devisenverpflichtungen sind inzwischen völlig eingedeckt. Für die Verluste haften besonders gegenüber der Hannoverschen Girozentrale der Schleswig-Holsteinische Giroverband.

Feist-Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft beantragt, wie die „Frkf. Ztg." meldet, für das am 30. Juni 1922 abgelaufene Geschäftsjahr bei Abschreibungen von 449 767 M. (i. V. 133 703) aus dem Reingewinn von 2 710 746. M. (1 842 422) auf die Stammaktien 25 pCt. Dividende nebst 10 pCt. Bonus (i. V. 25 pCt. Dividende). Die 3½ Millionen Mark jungen Aktien nehmen an Dividende und Bonus zur Hälfte teil. Die V.-A. erhalten die satzungsgemäßen 6 pCt. Dividende.

Devisenmarkt

Mannheim, 25. Sept. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank hier): Newyork 1410 (1390), Holland 54 650 (53 825), London 6200 (6138), Schweiz 26 350 (25 975), Paris 10 750 (10 575), Italien 5950 (5838).

Newyork 25. Sept. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,07⅛ (0,07⅛) cents, was einem Dollarkurs von 1403,51 (1403,51) Mark entspricht.

Zürich.	22.	23.	(in Franken)	22.	23.
Berlin	0,38	0,35	Italien	22,52	22,55
Wien	0,00	0,00	Brüssel	38,40	38,45
Prag	17,—	17,50	Kopenhagen	112,—	111,75
Holland	207,50	207,30	Stockholm	142,—	141,50
New York	5,25	5,26	Christiania	90,—	90,25
London	23,51	23,54	Madrid	81,15	82,—
Paris	40,70	40,72	Buenos Aires	191,—	190,—

Amsterdam.	22.	23.	(in Gulden)	22.	23.
Wechsel a. London	11,42	11,40	Wechsel a. Stockholm	68,40	68,35
" " Berlin	0,18	0,19	" " Christiania	43,75	43,80
" " Paris	19,63	19,62	" " New York	2,53	2,56
" " Schweiz	48,15	48,30	" " Brüssel	18,56	18,[illegible]
" " Wien	0,00	0,01	" " Madrid	39,32	—,—
" " Kopenhagen	53,80	53,80	" " Italien	10,93	—,—

Kopenhagen.	22.	23.	(in Kronen)	22.	23.
Sichtw. a. Hamburg	0,37	0,32	Sichtw. a. London	21,25	21,22
" " Amsterdam	189,45	186,35	" " Paris	36,60	36,70
" " Schweiz	89,75	89,75	" " Antwerpen	34,70	34,70
" " New York	4,83	4,83	" " Helsingfors	10,50	10,55

Stockholm.	22.	23.	(in Kronen)	22.	23.
Sichtw. a. Berlin	0,26	0,23	Sichtw. a. London	16,73	16,7[illegible]
" " Amsterdam	146,80	147,—	" " Paris	28,80	[illegible]
" " Schweiz	70,87	70,80	" " Brüssel	27,28	[illegible]
" " Washington	—,—	—,—	" " Helsingfors	9,95	[illegible]

New York, 22. Septbr. (WB) Devisen.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Frankreich	7,53	7,80	Schweiz	18,72	18,70	Spanien	15,45	15,[illegible]
Belgien	7,20	7,21	England	4,42	4,43	Italien	4,25	4,[illegible]
						Deutschland	0,07	0,07

Kurse der Federal Reserve Bank, New-York

für Reparationslieferungen im freien Verkehr nach Frankreich.

Datum 1922	1 Papiermark = Dollar	1 belg. Frank = Doll.	1 Paris. Frank Doll.	1 belgischer Frank = Papiermark	1 Pariser Frank = Papiermark	1 Goldmark = Papiermark
9. 9.	0,000726	0,0732	0,0773	100,826446	106,749311	325,121617
11. 9.	0,000666	0,0724	0,0767	108,708708	115,165165	357,682123
12. 9.	0,000666	0,0724	0,0765	108,708708	114,864865	357,682123

Waren und Märkte.

Zur Lage am Holzmarkt. Die Preise sind seit etwa acht Tagen weiter gestiegen. Schnittholz ist knapp. Dazu kommt, daß viele Zwischenhändler ihre Bestände vorläufig zurückhalten, weil sie befürchten zu den heutigen Verkaufspreisen nicht wieder einkaufen zu können. Rohholz brachte in der Gegend von Driesen (Neumark) bereits etwa 18 000 M. vorläufig bei kleineren Ausschreibungen der Forstverwaltung. Süddeutschland eilt diesem Preise voran. Es sind Fichten teurer ab Wald bezahlt worden. Die Möbelindustrie hat noch mit der Erledigung älterer Bestellungen zu tun. Neue Aufträge gehen in langsamem Tempo ein. Der Warenwechsel erscheint mehr und mehr am Holzmarkt. Allerdings erhöhen die Banken die Diskontkredite nicht entsprechend der eingetretenen Geldentwertung. Es müßte in dieser Beziehung Wandel geschaffen werden, da sonst der finanzielle Geschäftsverkehr am Holzmarkt leicht zum Stillstand kommen kann.

Herabsetzung der Nähgarnpreise. Das Nähgarnsyndikat hat, wie die „Textil-Woche" erfährt, mit Wirkung vom 25. 9. ab den Aufschlag auf die Preisliste vom 21. 8. 21 um 5 Prozent auf 50 Prozent ermäßigt.

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 23. Septbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	22.	23.						
Kaffee loko	10,20	10,15	Zuf. zus.	27000	38000	stand wt.	12,50	12,[illegible]
Oktober	9,30	9,19	Elektrolyt	14,—	14,13	Ored. Bal.	2,—	2,—
Dezemb.	9,26	9,14	Zinn loko	32,80	32,50	Zuck. Centrif.	4,77	[illegible]
März	9,34	9,26	Blei	6,30	6,30	Terpentin	132,50	134,—
Mai	9,33	9,26	Zink	6,82	6,82	Savannah	116,50	117,—
Juli	9,30	9,29	Eisen	33,—	33,—	4. Orl. Baum.	[illegible]	[illegible]
Baumw. loko	21,25	21,40	Weißblech	4,75	4,75	Weizen rot	123,75	[illegible]
September	—,—	—,—	Schmalz wt.	11,80	12,10	Hart loko	123,75	[illegible]
Oktober	20,99	21,13	Talg	7,—	7,—	Mais loko	[illegible]	[illegible]
November	21,07	21,27	Baumwsatöl	9,—	8,65	Mehl niedr. P.	[illegible]	[illegible]
Dezember	21,17	21,40	Sept.	8,83	8,40	höchst Pr.	[illegible]	[illegible]
Januar	21,08	21,22	Petrol. cases	16,—	16,—	Getrdfr. Engl.	[illegible]	[illegible]
			tanks	6,50	6,50	Kontinent	9,—	[illegible]

Chicago, 23. Septbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	22.	23.						
Weizen Sept.	102,—	102,75	Roggen Mai	77,20	76,—	Schweine		
" Dez.	103,50	116,—	Schmalz	10,82	11,—	leicht niedr.	10,—	[illegible]
Mais Sept.	64,25	62,15	" Okt.	10,75	11,—	höchst.	10,50	[illegible]
" Dez.	59,60	58,85	Pork Okt.	—,—	—,—	schw. niedr.	9,—	[illegible]
Hafer Dez.	37,45	36,85	Rippen Okt.	9,87	10,50	höchst.	10,50	[illegible]
" Mai	39,21	38,75	Speck niedr.	10,—	10,00	Zuf. Chicago	[illegible]	[illegible]
Roggen Dez.	73,15	71,50	höchst.	11,—	11,—	Westen	[illegible]	[illegible]

Schiffahrt.

Dampferbewegungen des Nordd. Lloyd, Bremen.

Bremen—Newyork: D. „George Washington" am 15. 9., 7 Uhr morg. in Newyork. — D. „America" nach Newyork am 19. 9., 11 Uhr abends ab Bremerhaven. — D. „President Arthur" am 20. 9., 11.20 Uhr vorm. in Bremerhaven. — D. „President Roosevelt" am 18. 9., 1.15 nachm. in Bremerhaven. — D. „President Harding" nach Bremerhaven am 16. 9. ab Newyork. — D. „Sierra Nevada" nach Newyork am 18. 9. morgens Dover passiert.

Bremen—Brasilien: D. „Minden" nach Rio Santos am 16. 9. ab Pernambuco. — D. „Nienburg" nach Buenos Aires am 17. 9. ab Santos.

Bremen—Ostasien: D. „Westfalen" ausgehend am 15. 9., 12 Uhr mittags ab Colombo. — D. „Holstein" heimk. am 17. 9., 10 Uhr abends ab Port Said nach Triest.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Septbr.

Pegelstation vom Rhein	20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen
Schusterinsel	2,42	2,30	2,34	2,30			
Kehl	2,45	3,38	3,38	3,20			
Maxau	5,58	5,48	5,32	5,21	5,10	5,00	
Mannheim	5,17	4,88	4,70	4,56	4,38	4,35	
Mainz							
Kaub	3,88	3,70	3,52		3,22		
Köln	3,96	3,87	3,76		3,42		
vom Neckar:							
Mannheim	5,15	4,88	4,82	4,60	4,41	4,33	
Heilbronn	1,62	1,65	1,50				

Mannheimer Wetterbericht

vom 25. September morgens 7 Uhr.

Barometer: 762,0 mm. Thermometer: 13,7° C. Niedrigste Temperatur Nachts 13,5° C. Höchste Temperatur gestern: 18,8° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Nord 3, bedeckt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. [illegible] Hammes; für Handel: Alt Peteresen; für Feuilleton: Alfred [illegible]; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz [illegible]; für Anzeigen: Karl Hügel.

Rödertal
der erfolgreiche Typenflachdrucker für Schreibmaschinenbriefe, Vervielfältigungen, Formulare, Rundschreiben.
50—75 % Ersparnis
an Druckkosten, Zeit, Personal, Porto
Rödertal-Setzmaschine
mit Schreibmaschinen-Tastatur
konkurrenzlos! G 54
Schriftl. Anfragen erbeten. Vertreterbesuch unverbindlich
Rödertal-Büromaschinen-Vertrieb
Mannheim — G. m. b. H. — C 8, 11[1] — Fernruf 3041.

MARCHIVUM

Der Sport vom Sonntag

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Die Ligaspiele am 4. Spieltage im Rheinbezirk.

Odenwaldkreis.

Gestern gab es anstatt der gewohnten Unentschieden glatte Ergebnisse. 2 von den 4 Unbesiegten mußten die erste Niederlage einstecken. Auf eigenem Platze mußte der Favorit M.F.C. 1908 die Ueberlegenheit des Altmeisters Waldhof anerkennen. Der Kreismeister V. f. R. konnte sich gegen Feudenheim mit 3:1 behaupten und hat damit gemeinsam mit Waldhof die Tabellenführung übernommen. Meister und Altmeister werden sich also an den nächsten Spieltagen die Führung streitig machen! V. f. L. Neckarau konnte Phönix Mannheim mit 4:0 eine gehörige Schlappe beibringen und hat damit Anschluß an die Spitzengruppe. Spvg. 1907 holte auf eigenem Platze den 1. Sieg heraus. Spo. 1898 Darmstadt war der Leidtragende, der damit am unrühmlichen Tabellenende angelangt ist.

Der Tabellenstand ist nunmehr folgender:

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
V. f. R.	3	2	1	0	7:3	5
Waldhof	3	2	1	0	5:2	5
Neckarau	3	2	0	1	6:1	4
1908	4	1	2	1	5:4	4
Feudenheim	4	1	2	1	5:6	4
Phönix	4	1	1	2	4:8	3
1907	3	1	0	2	3:6	2
Darmstadt	4	0	1	3	2:7	1

Verein für Rasenspiele — Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim 3:1 (3:1).

Zwei der spielstärksten Mannschaften trafen sich gestern auf dem V. f. R.-Platze. Bereits in den ersten Minuten gelingt es Engelhardt den ersten Erfolg für die Blauen zu erzielen. Feudenheim ist sichtlich deprimiert und wird in seiner Spielhälfte festgehalten. Im weiteren Spielverlauf gelingt es Fischer den Vorsprung zu vergrößern. Feudenheim wird sich des Ernstes der Lage bewußt und stellt Ueberrhein vom Mittelläuferposten auf Halblinks; dessen Platz wird von Guth eingenommen. Das Spiel wird beweglicher, doch ist es nicht zu verhindern, daß der Platzbesitzer durch Breitenbacher das dritte Tor erzielt. Kurz vor Halbzeit kommt Feudenheim endlich in Schwung und kann nach Durchspiel Ueberrheins durch Lipponer II ein Tor aufholen. Gleich darauf muß Benkart eine schwierige Situation klären. Bei dem gleich darauf wieder einsetzenden Angriff der Feudenheimer erhält Lipponer I in Abseitsstellung den Ball und läuft mit demselben in das Tor. Der Schiedsrichter annulliert auf Reklamation des Platzbesitzers den Erfolg und gibt Niederwurf. Eine vollständig falsche Entscheidung! Gleich darauf Halbzeit.

Nach Wiederbeginn ist das Spiel bedeutend ausgeglichener, doch gelingt es keiner Partei, infolge ihres schlechten Stürmerspieles, Erfolge zu erzielen. Bei Feudenheim ist es besonders der Rechtsaußen, der günstige Gelegenheiten ausließ. Auf der gegnerischen Seite erfreut sich indessen der Sturm in Abseitsstellungen.

Der Sieg der V. f. R.-Mannschaft war verdient. Wohl hätten beide Mannschaften das Resultat günstiger gestalten können. Benkard stand bei dem Erfolg der Feudenheimer zu weit vor dem Tor. Verteidigung und Läuferreihe war gut. Hauser fiel durch gute Ballverteilung auf. Im Sturm war Schmidt als Rechtsaußen die treibende Kraft, auch Breitenbacher fand sich als Sturmführer gut zurecht.

Bei Feudenheim ließ der linke Verteidiger Nagel zu wünschen übrig. Es fehlt hier an Training. Das Zuspiel der Läuferreihe war ungenau und mußte sich der Sturm öfters die Bälle selbst holen. S.

V. f. L. Neckarau — M.F.Cl. Phönix 4:0 (0:0).

Zum fälligen Verbandsspiel mußte M.F.C. Phönix gestern in Neckarau antreten; er holte sich wider Erwarten dortselbst eine ganz empfindliche Niederlage. Zu dem Spiele hatten sich ca. 2000 Zuschauer eingefunden. V. f. L., erstmals in neuem gelben Dreß einen schmucken Anblick bietend, ohne Hook; Phönix probierte erstmals auf Halblinks eine Neuerwerbung aus dem Rheinland, sonst komplett. Rohr linker Läufer und Durler Mittelstürmer. Das Spiel beginnt mit dem Anspiel von Neckarau und ist gleich zu Anfang schon reichlich scharf, sodaß der Schiedsrichter mehrfach Verwarnungen auf beiden Seiten erteilen muß. Bis zur Pause bleibt der in schnellem Tempo geführte Kampf torlos, hernach führt V. f. L. ein glänzendes Kombinationsspiel vor, das nicht lange auf die Erfolge warten läßt.

Nachdem die rote Verteidigung mit Glück sagen kann, in der steten Bedrängnis durch die gelben Stürmer, kein Selbsttor verschuldet zu haben, geht V. f. L. in der 10. Minute durch ein prächtiges Tor Kaisers in Führung. Phönix versucht darnach den Ausgleich, doch die Angriffe werden von der gelben Hintermannschaft restlos unschädlich gemacht. Bereits 8 Minuten später reiht Zellfelder einen zweiten Treffer an. Nach diesem Erfolg muß Dern wegen unfairen Eingreifens auf Geheiß des Schiedsrichters das Feld räumen. Arnold I versieht dessen Posten weiter. Trotz der Schwächung arbeitet der R.-Sturm wie eine Maschine, von Gast unermüdlich nach vorne getrieben, weiter. In der 24. Minute flankt Kaiser von linksaußen exakt auf den rechten Flügel, Gärtner ist zur Stelle und kann sicher das 3. Tor. Wenige Minuten später ist V. f. L. sogar noch ein viertes Mal erfolgreich, indem Zellfelder nach ausgezeichnetem Alleindurchspiel mit anschließendem Schuß einsenden kann. Das ist Phönix nun doch zu viel. Von jetzt an bis gegen Schluß strebt Phönix nach dem V. f. L.-Tore, doch mangels genügender Durchschlagskraft kann der Ehrentreffer nicht erzielt werden, sodaß schließlich Neckarau mit dem hohen und glatten Ergebnis von 4:0 Toren als Sieger beide Punkte im Lager behält.

Phönix hatte einen schlechten Tag. Die Verteidigung, bis zur Pause zuverlässig, fing in der 2. Halbzeit an, unsicher zu werden und brachte dieses Uebel dann auch nicht mehr los. Engelhardt bis zur Pause sehr gut, auch Hügel konnte an den Erfolgen des Gegners kaum etwas halten. In der Läuferreihe Deschner mäßig, Rohr gefiel. Der Sturm ohne Fluß und Zusammenhang. V. f. L. hat durchaus in dieser Höhe verdient gewonnen, man sah hier, was Eifer und Siegeswille zuwege bringen. Auch technisch war V. f. L. seinem Gegner in diesem über. Besonders gute Leistungen sah man von Kaiser, Gärtner und Zellfelder, auch Gast, Brose und Brucker haben großen Anteil am Erfolg. Der Schiedsrichter (Müller-Beiertheim) energisch und in seinen Entscheidungen korrekt. S.

Sportverein Darmstadt 98 — Spielvereinigung 07 0:1 (Eckballv. 3:5).

Nachdem Darmstadt bei seinem letzten Besuch in Feudenheim mit knapper Not einen wertvollen Punkt mitnehmen konnte, mußten sie diesmal alle Beide den Neuostheimern überlassen, und wer gestern nachmittag diese, der 07-Elf körperlich weit übersegene Mannschaft auftreten sah, der glaubte so leicht nicht an eine Niederlage der ehemaligen Residenzler. Zwar hätte Darmstadt den ausgelassenen Chancen entsprechend den Sieg ebenso an sich reißen können, doch hatte 07 verdient gewonnen. — Mit dem Anspiel 07 setzte gleich ein scharfes Tempo ein, der die Blauweißen die ersten 20 Minuten in Front sieht. Nun gehen auch die Roten ihrerseits zum Angriff über und schaffen mitunter ganz brenzliche Situationen, doch Willkomm konnte immer wieder klären, und diesem Spieler verdankt 07 letzten Endes auch den Sieg. 07 versuchte mit aller Macht, mit Vorsprung in die Halbzeit zu gehen, doch mit 0:0 mußten die Seiten gewechselt werden. Nach Wiederanspiel drängt Darmstadt sichtlich, doch alle gutangelegten Durchbrüche landen im Aus oder werden am Tor verhindert, während 07 viel mehr vors gegnerische Heiligtum kommt, aber auch hier schienen die Stürmer das Schießen zu vergessen. In der 45 Minute wird Senft im Strafraum unfair gehalten, den gegebenen Elfmeter kann Mundinger jedoch nicht verwandeln, der Ball streicht knapp am linken Pfosten vorbei. Das Spiel war jetzt vollkommen ausgeglichen, da naht Darmstadt 8 Minuten vor Schluß das Verhängnis. Der linke Flügel von 07 konnte sich schön durchspielen und unter tosendem Beifall sendet Schaudel ein. Darmstadt versucht nun mit Gewalt den Ausgleich herzustellen und kann auch in den letzten 5 Minuten nicht weniger als 3 Eckbälle erzielen, die aber nicht verwertet werden konnten, so den Blau-Weißen den Sieg überlassend. Bei 07 waren Willkomm, Schaller und Mundinger die besten, der Rechtsaußen fiel ganz ab, Torwart zeitweise nervös, sonst aber gut. Auf der anderen Seite war wohl der Verteidiger Traute und Mittelstürmer Takrez der beste, nur fiel letzterer durch sein ewiges Reklamieren unangenehm auf. Der Schiedsrichter, ein Herr vom V. f. B. Stuttgart war gut, hätte aber etwas energischer sein dürfen. H.

Pfalzkreis.

Die beiden vorjährigen Meisterschaftsrivalen Phönix und 1903 Ludwigshafen standen sich gestern erstmals wieder gegenüber. Wieder blieb der Kreismeister, der übrigens in großer Form war, siegreich. Mit 2:0 brachte er die Punkte von fremdem Boden nach Hause. Knapp, aber sicher meisterte Pfalz den Fv. Kaiserslautern. 2:1 lautete das Resultat. Bis Halbzeit stand die Partie 1:1. Habermehl und Hauber waren die glücklichen Torschützen. Nach der Pause setzte dann Pfalz Dampf auf und Doland stellte mit einem 2. Treffer den Sieg sicher. F.C. Pirmasens bewies erneut, daß ihm auf eigenem Platze nur schwer beizukommen ist, mit 2:0 geschlagen mußten die Lautringer Rasenspieler die Heimreise antreten. Im Treffen der beiden Punktlosen buchten die V. f. B. Zweibrücken den 1. Sieg. Frankenthal konnte den 2 Treffern des Platzbesitzers nur den Ehrentreffer entgegensetzen. — Der Tabellenstand ist folgender:

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
F. C. Pirmasens	4	3	—	1	11:4	6
Pfalz Ludwigshafen	3	2	1	—	6:2	5
1903 Ludwigshafen	4	2	1	1	6:3	5
Phönix Ludwigshafen	2	2	—	—	3:0	4
V. f. R. Kaiserslautern	2	1	—	1	2:2	3
V. f. B. Zweibrücken	3	1	—	2	2:8	2
F.-V. Kaiserslautern	3	—	—	3	1:6	0
F.-V. Frankenthal	3	—	—	3	1:7	0

Weitere Ergebnisse:

Odenwaldkreis.

Kreisliga.

Spielvereinigung 07 — Sportverein 98 Darmstadt 0:1.
V. f. L. Neckarau — Mannheimer Fußballklub Phönix 4:0.
V. f. R. Mannheim — V. f. T. und R. Feudenheim 3:1.
M. F. Cl. 08 — Sport- und Tv. Waldhof 1:2.

Befähigungsliga Abteilung 1.

Spielvereinigung Sandhofen — Tv. Weinheim 4:2.
V. f. R. Bürstadt — Germania 03 Pfungstadt 1:0.
Union Bessungen — Sportklub Käfertal 1:2.

Befähigungsliga Abteilung 2.

V. f. B. Heidelberg—Germania Friedrichsfeld 0:2.
Schwetzingen 98—Schwetzingen 84 1:1.
Sportklub Hertha Mannheim—Spielvgg. Plankstadt 4:1.

Pfalzkreis.

Kreisliga.

1903 Ludwigshafen—Phönix Ludwigshafen 0:2.
Pfalz Ludwigshafen—Fußballverein Kaiserslautern 2:1.
F.C. Pirmasens—V. f. R. Kaiserslautern 2:0.
V. B. Zweibrücken—Fußballverein Frankenthal 2:1.

Befähigungsliga Abteilung 1.

Union Ludwigshafen — Arminia Rheingönheim 0:0.
Landau 1912 — 04 Ludwigshafen 0:1.
Mundenheim — Fv. Speyer 2:0.

Südwestkreis.

F.C. Mühlburg — Phönix Karlsruhe 0:0.
F.C. Pforzheim — Germania Brötzingen 1:2.
Sportklub Freiburg — K. F. V. 2:2.
V. f. B. Karlsruhe — F.C. Freiburg 0:1.

Hessenkreis.

Germania Wiesbaden — Biebrich 02 0:0.
Turngemeinde Höchst — Fv. Kastel 06 2:2.
F. Spo. Mainz 05 — Sp. V. Wiesbaden 0:2.
Kreuznach 07 — Alemania Worms 0:1.

Nordmainkreis.

Eintracht Frankfurt — Germania 94 Frankfurt 3:2.
Hanau 94 — V. f. R. 01 Frankfurt 1:0.
Helvetia Frankfurt — Sportfreunde Frankfurt 3:2.
F. Sportverein Frankfurt — Hanau 93 2:1.

Südmainkreis.

Fv. Offenbach — Kickers Viktoria Mühlheim 10:0.
S.C. Bürgel — V. f. R. Kickers Offenbach 2:1.
Fv. Sprendlingen — Union Niederrad 2:2.
Viktoria Aschaffenburg — V. f. L. Isenburg 0:0.

Südbayernkreis.

M. T. V. München — 1860 München 0:5.
Wacker München — Bayern München 0:3.
Tv. Augsburg — Jahn Regensburg 5:3.
Ingolstadt — M. S. V. München 6:0.

Nordbayernkreis.

F.C. Bamberg — Tv. 1846 Nürnberg 2:2.
1. F.C. Nürnberg — Kickers Würzburg 5:0.
M.T.V. Fürth — 1860 Fürth 2:2.

Spielvereinigung Fürth in Spanien.

Der deutsche Altmeister Spielvereinigung Fürth weilt zur Zeit auf einer Tournee in Spanien und verlor am Samstag im 1. Spiele gegen den spanischen Meister F. C. Barcelona mit 1:2 Toren. S.

Die sonntägigen Pferde-Rennen

Wiesbaden.

September-Rennen. 45 000 Mark. 1600 Meter. 1. Gräfin Ostheims Opanke (Hutter), 2. Sultana, 3. Naive, 4. Sambur. Ferner: Gaugraf, Diana, Blau und Weiß, Reichswehr. 36:10; 15, 20, 13:10. ¾ L., Kopf, 3 L. — Preis der Kreisbauernschaft. 30 000 Mark. 3700 Meter. 1. Wagners First Rose (Möller), 2. Zwinger, 3. Kätherl. Ferner: Fliegender Aar. 15:10; 12, 17:10. 8 L., Weile, 4 L. — Verkaufs-Flachrennen. 45 000 Mark. 1000 Meter. 1. Nitzgens Einerlei (Gryczke), 2. Manczika, 3. Superba, 4. Rübezahl. Ferner: Patisus, Donar. 20:10; 16, 24:10. 3½ L., 2 M., 1 L. — Großes Wiesbadener Jagdrennen. 200 000 Mark. 5000 Meter. 1. Gräfin Ostheims Condé (Schuller), 2. Erich, 3. Zarin, 4. Totila, 5. Carlsminde. Ferner: Orne, Petersiller, Punsch. 20:10; 16, 32, 21:10. 5 L., 8 L., 1 L. — Stiftungs-Preis. 50 000 Mark. 3000 Meter. 1. Gräfin Ostheims Henu (Bressel), 2. Satyr, 3. Markgraf, 4. Lotse. Ferner: Musikant. 16:10; 12, 14:10. 1½ L., 1 L., Hals. — Jagdrennen der Dreijährigen. 45 000 Mark. 3000 Meter. 1. H. v. Opels Volaca (Oertel), 2. Phyllis, 3. Holm, 4. Alraune. Ferner: Vielleicht, Yvonne. 14:10; 11, 13:10. 5 L., 2 L., Weile. — Trost-Rennen. 50 000 Mark. 2000 Meter. H. v. Opels Hazcar (Jentsch), 2. Taurus, 3. Südtiroler. Ferner: Delfin, Great Succeß, Trancz, Kalmanczi. 16:10; 10, 13, 12:10. 2 L., 5 L. — Altmeister-Rennen. 1600 Meter. 1. Frings Langauste (Müller), 2. Waltark, 3. Memento. Ferner: Harangod, Consul, Polka. 16:10; 14, 22:10. 1 L., 2 L.

Hamburg.

Eröffnungs-Rennen. 60 000 Mark. 1400 Meter. 1. Rabitschek's Lenz (Staudinger), 2. Rosenfels, 3. Samadan. Ferner: Paulus, Freude, Schalk II, Heckenrose, Kattnäse, Jogull, Solaro. 26:10; 14, 20, 17:10. — Preis von Ahrensburg. 60 000 Mark. 2800 Meter. 1. Friedheims Ilberstedt (v. Falkenhayn), 2. Glatteis, 3. Feuerbach. Ferner: Sympathie, Sparsam. 87:10; 17, 12:10. — Hamburger Criterium. 100 000 Mark. 1000 Meter. 1. Lewins Rovize (Olejnik), 2. Eigilbert, 3. Anfang. Ferner: Irmisch, Honesto, Nymphe, Herzig. 43:10; 12, 12, 13:10. — Deutscher Stutenpreis. 140 000 Mark. 2400 Meter. 1. Gest. Grabitz' Alpenrose (G. Janek), 2. Immergrün (Olejnik), 3. Bestalin (Tarras), 4. Edelgard (Reiß), 5. Casa Bianca (H. Schmidt). Ferner: Stichprobe (Kaiser). 18:10; 14, 14:10. — Ludwigsluster Rennen. 60 000 Mark. 2100 Meter. 1. Hemsoths Achill (Reiß), 2. Utan II, 3. Rinaldo. Ferner: Alarid, Falter, Confetti, Terz. 126:10; 25, 14, 36:10. — Barmsbütteler Rennen. 60 000 Mark. 1200 Meter. 1. Sohlts Goldstrom (Tarras), 2. Angelus, 3. Katzbach. Ferner: Consuela, Münze, Komponist. 27:10; 15, 16:10. — Alter Hamburger Jagdrennen. 100 000 Mark. 5000 Meter. 1. O. Trauns Rautendelein (v. Herder), 2. Szerencsefi (Braune), 3. Duhr-Spitze (v. Falkenhayn). 28:10.

Mülheim-Duisburg.

Osterfeld-Jagdrennen. 65 000 M. 3600 Mtr. 1. Schulte-Möntings Feldgrau (Duhr), 2. Sieglinde, 3. Musette. Ferner: Kanonade, Daddy, Condor, Friedenstaube, Monika. 15:10 14, 15, 26:10. — Altstanden-Rennen. 65 000 M. 1200 Mtr. 1. Gleitsmanns Rock (Bieuler), 2. Marc Aurel, 3. Armin. Ferner Egmont, Raptator, Eichenblatt, Kalauer, Zechine, Haeckels Nichte, Schade. 23:10; 1, 13, 16:10. — Merkator-Rennen. 100 000 Mark. 2000 Mtr. 1. Edm. Schmidts Allah (Bieuler), 2. Heinrich geh (Bismarck), 3. Marasquino (Wermann). Ferner: Gambetta (Kühl). 46:10; 14, 13:10. 2 L., 20 L. — Meiderich-Jagdrennen. 80 000 M. 4000 Mtr. 1. Schuberts Mozart (Wurst), 2. Wendula, 3. Seeheld. Ferner: Flore, Kharbine, Lies'l. 49:10; 21, 17:10. — Herbst-Ausgleich. 65 000 M. 1600 Mtr. 1. Pfeiffers Rari (Otto Müller), 2. Felmy, 3. Lucie. Ferner: Leichtsinn, Filius, Kirchbach, Anjutka, Hasdrubal II, Toni, Cleverneß, Waldrun. 25:10; 18, 59, 76:10. — Preis von Katzenbruch. 100 000 M. 2000 Mtr. 1. Trauns Kastelbinder (Bieuler), 2. Lucille (Unruh), 3. Perikles (Bismarck). 23:10. ¾ L., 3 L. — Hochfeld-Ausgleich. 65 000 M. 2800 Mtr. 1. S. Weinbergs Fokker (Bieuler), 2. Cafiari, 3. Ottone. Ferner: Radiola, Zwirns Bruder, Parcival, Windsbraut, Rote Rose. 47:10; 27 19, 22:10.

Halle.

Dessauer Hürdenrennen. 35 000 M. 2800 Meter. 1. Gottschalks Lobredner (Kukulies), 2. Fairytale, 3. Ostara. Ferner: Harlenstein, Madonna, Stuttgart. 17:10; 12, 12:10. — Freundschafts-Preis. 35 000 M. 2400 Meter. 1. Schlutius' Wind (Bes.), 2. Corsar, 3. Romberg. Ferner: Parsimonia. 29:10; 12, 12:10. — Ironie-Jagdrennen. 35 000 Mark. 3800 Meter. 1. Nettes Etzel (Thalecke), 2. Gemsjäger, 3. Willehart. Ferner: Auer. 17:10; 13, 17:10. — Ascania-Jagdrennen. 40 000 M. 4000 Meter. 1. Gest. Starpels Galant (a. d. Bottlenberg), 2. Spreewald, 3. Gero. Ferner: San Martino. 11:10; 11, 15:10. — Preis von Baerfelde. 35 000 M. 3000 Meter. 1. Sperlings Bignau (Mannchen), 2. Famos, 3. Palmette. Ferner: Fredegunde, Bregostan. 63:10; 16, 12:10. — Georg Retie-Jagdrennen. 35 000 M. 3200 Meter. 1. Gest. Starpels Escadron (v. d. Bottlenberg), 2. Borysthene, 3. Quickford. Ferner: Well Now, Erasmus, Schwarzblau, Panje. 12:10; 11, 13, 15:10. — Gerle Bogker-Jagdrennen. 35 000 Mark. 3500 Meter. 1. Rothsteins Radom (Edler), 2. Kiek in die Welt, 3. Midham. Ferner: Von Demon, Primadonna. 19:10; 18, 24:10.

Klub-Regatta des Mannheimer Ruderklubs.

L. Gestern nachmittag fand die diesjährige Klubregatta statt. Nach der seit Wochen ständig anhaltenden sehr feuchten Witterung war der Veranstaltung ein richtiges Ruderwetter beschieden. Es wurde durchweg ein guter, zum Teil vorzüglicher Sport geboten, und das zahlreich erschienene Publikum zeichnete die Sieger durch lebhaften Beifall aus. Gemeldet hatten 36 Boote, die alle am Start erschienen. Die Klubmeisterschaft errang sicher und überlegen Herr Friedrich Scholl. Zum Gastoierer waren acht Meldungen eingelaufen, und wurde das Rennen in zwei Läufen ausgefahren. Im ersten Lauf war Rudergesellschaft Rheinau, im zweiten Lauf Wormser Ruderverein Sieger. Die Regattaleitung lag in den Händen der Herren L. Pfeffer und J. Jülg, Schiedsrichter Herr Hch. Boßmann, Zielrichter die Herren Ric. Pfaff und Willi Berberich. Herr Alfred Reinig waltete als Starter gewissenhaft seines langdauernden Amtes. Die beiden letzten Rennen: Junior-Vierer und Senior-Achter, blieben infolge der Dunkelheit unentschieden. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. **Anfänger-Vierer.** 1. Boot „Seid einig" (Rob. Schmelcher, Alex. Reinig, Fritz Reuter, Wilh. Mayer, Steuer: Heinr. Gerstel); 2. Boot Loreley; 3. Boot Gneisenau.

2. **Klubmeisterschaft:** 1. Friedr. Scholl; 2. H. Moritz; 3. Jul. Ries. Scholl gewinnt glänzend das Rennen, Ries gibt wegen Ruderdefekt auf.

3. **Gast-Vierer:** Erster Lauf: 1 Rudergesellschaft Rheinau; 2. Frankfurter Rudergesellschaft Germania; 3. Heidelberger Ruderkl. Zweiter Lauf: 1 Wormser Ruderverein; 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe.

4. **Senior-Vierer.** 1. Boot Loreley (Herm. Rott, Walter Holdermann, Herm. Unger, Herm. Weiß, St.: Friedr. Schlemeis; 2. Boot „Seid einig"; 3. Boot Blücher; 4. Boot Gneisenau.

5. **Schüler-Vierer.** 1. Boot Gneisenau (Th. Brunn, Fritz Haarmann, Heinz Reuter, Alex Reinig, St.: Fritz Dippel); 2. Boot Blücher; 3. Boot „Seid einig".

6. **Ermunterungs-Achter.** 1. Boot Bayern (W. Oldenburger, Herm. Moritz, F. Moser, Wilh. Harke, Hans Cantzler, Jak. Rörich, Christ. Löllbach, Erich Schmelcher, St.: Heiner Gerstel); 2. Boot Fritz; 3. Boot Badenia, wegen Ruderbruch aufgegeben. Scharfes Bord an Bord-Rennen.

7. **Alt-Herren-Vierer:** 1. Boot „Seid einig" (Herm. Schmitt, Ferd. Jungblut, Heinrich Erb, Jul. Ries, Steuer: Aug. Müller; 2. Boot Loreley; 3. Boot Blücher. — Nach Schluß der Rennen fand die Preisverteilung durch den ersten Vorsitzenden, Herrn L. Pfeffer, statt, der den siegreichen Ruderern die praktischen Preisgegenstände überreichte. Ein gemütliches Beisammensein der fast vollzählig erschienenen Mitglieder, bei dem sich die Hauskapelle Jazz-Berend mit Ruhm bedeckte, beschloß den Tag.

Leichtathletik.

Neue deutsche Leichtathletikrekorde. Der Technische Ausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik hat nachstehende Leistungen als deutsche Rekorde genehmigt: 800 Meter: 1:05,7 Otto Peltzer (Preußen-Stettin); 3000 Meter: 8:44,5 Emil Bedarff (Eintracht-Frankfurt); 5000 Meter: 15:36,5 Willy Husen (Hamb. Sportverein); 4mal 100 Meter-Staffel: 42,4 Sek. S. C. Charlottenburg; 10mal 100 Meter-Staffel: 1:48,3 S. C. Charlottenburg; 110 Meter-Hürden: 15,3 Sek. Heinr. Trotzbach (Eintracht-Frankfurt); Stabhochsprung: 3,80 Meter: Heinrich Fricke (Turnklub Hannover); Diskuswerfen: 46,66 Meter: Gustav Steinbrenner (Tv. 1860 Frankfurt); 1-Stunden-Paargehen: 14,255 Klm. Turnerschaft Schöneberg; Frauen 10mal 100 Meter-Staffel: 2:14,6 V. f. L. 58-Charlottenburg; Speerwerfen: 31,82 Meter: E. Pröschold (Tv. Jahn-Linden); Diskuswerfen: 23,86 Meter: Frau Erna Böhringer (Tv. Jahn-München).

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Montag, den 25. September 1922
In Miete E 5 (Freie Volksbühne K 4891—L 5090 Bühnen-Volksbund Nr. 2461—2660) Kleine Preise

Luise Millerin
(Kabale und Liebe)
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. In Szene gesetzt von Hanns Lotz.
Mitwirkende: Maria Andor, Ilse Lahn, Gretel Mohr, Julie Sanden, Richard Eggarter, Hans Godeck, Wilhelm Kolmar, Georg Köhler, K. Neumann-Hoditz.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Dienstag, den 26. September 1922
In Miete C 5 (Freie Volksbühne L 5091—5190, Bühnenvolksbund Nr. 3061—3160) Mittlere Preise

Die Entführung aus dem Serail
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Städtische Konzerte im Rosengarten

Wiederbeginn der
Sonntagsveranstaltungen
am 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal
Kartenverkauf jeweils ab Donnerstags im Rosengarten und Verkehrsverein. — Näheres durch Anzeigen und Plakate. 84

Die Theatergemeinden d. Bühnenvolksbundes
bezwecken Theaterpflege in christlich-deutschem Volksgeiste, bestehen in über 200 Städten Deutschlands, ermöglichen den Besuch von Theater und Konzert zu allerniedrigsten Eintrittspreisen und vertiefen das Verständnis dafür durch Einführungsvorträge. 8934
Eintritt in die **Mannheimer Theatergemeinde** jederzeit.
Geschäftsstelle G 3, 14. Fernsprecher 9025
Geschäftszeit 10—½1, ¼4—6 Uhr.
Anmeldung persönl., schriftl. od. d. Fernsprecher.

Ambulatorium
für Haut-, Geschlechts- u. Frauen-Krankheiten. Gonorrhoe und Syphilis-Behandlung nach rein wissenschaftlicher Methode, ohne Berufsstörung. Sexuelle Schwäche nach Spezialverfahren. Rein wissenschaftliche Behandlung aller Haut-, Blasen- und Frauenleiden. Kosmetik Blut-, Urin- und Sputum-Untersuchung. 575
Dr. med. Mähler
Breitestr. K 1, 10 Mannheim Breitestr. K 1, 10
Sprechst. tägl. 10—6 U. Sonn- u. Feiertag 10—1 Uhr.

Gediegene Möbelausstattungen für
Verlobte
Teleph. 6278 **Wilh. Florschütz, P 2, 7.**
Möbelschreinerei und Möbelgeschäft
Lieferant städtischer Behörden. 576

Bekanntmachung!

Mit Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse hat der Anwaltsverein Mannheim beschlossen, daß seine Mitglieder von ihren Auftraggebern in allen Angelegenheiten die gesetzlichen Gebühren und Pauschsätze, vereinbarte Honorare und Teuerungszuschläge bereits bei Uebernahme des Auftrags anzufordern haben.

Ferner weist der Anwaltsverein darauf hin, daß alle Konsultationen, auch die gelegentlich oder telephonisch erteilten, gebührenpflichtig sind.

Mannheim, den 15. September 1922. 8918

Anwaltsverein Mannheim.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Brotkartenversand.
Zur Zeit werden Brotkarten verschickt zum Gebrauch vom 30. September ab. Sie unterscheiden sich von den bisher geltenden Lebensmittelkarten im wesentlichen dadurch, daß auf den Marken die Geltungsdauer aufgedruckt ist. Künftig sollen Veröffentlichungen über die Geltung von Brotmarken nur noch stattfinden, wenn eine Brotzulage aufgerufen wird. Das würde, wie bisher, Freitags und Samstags geschehen. Auf die Brotmarken darf jeweils nur in der Woche Brot abgegeben werden, für die sie nach ihrem Ausdruck bestimmt sind.

Milchversorgung.
Die Milcheingänge sind bedauerlicher Weise wieder zurückgegangen, sodaß ab 24. September 1922 die Kinder im 9. Lebensjahr leider nicht mehr mit Milch beliefert werden können. 63

Schreinerarbeiten für Neubauten Käfertalerstraße Block B. Nähere Auskunft Baubüro Käfertalerstraße, wo Ausschreibungsbedingungen soweit vorrätig gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: **Montag, den 2. Oktober 1922, vormittags 9 Uhr, Rathaus N 1,** Zimmer 124. (36) **Hochbauamt.**

Grosse Versteigerung.

Am Dienstag, den 26. September, vormittags 9½ u. nachmitt. 2½ Uhr versteigere wegen Wegzug der Erben in 8922
Luisenring 18, II. Stock
1 schönes Schlafzimmer, 1 Jagdzimmer, 1 Büfett, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Vertiko, 1 Flurgarderobe, 1 Silberschränkchen, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, 1 Schaukelstuhl, Vorhänge, Lüster, Bilder, schöne Kaffee- und Eßservice, Porzellan, Gläser, Nippsachen, Zinnteller, 1 Lexikon, Bücher und and. mehr. Die Sachen sind alle schön und guterhalten. Uebernehme jeden Posten Möbel oder Ware zum versteigern oder gegen bar.
N. Arnold,
Auktionator und Taxator, Q 3, 4. Tel. 6219.

Amtliche Bekanntmachung des Bürgermeisteramts Ludwigshafen a. Rh.

Für die
Krankenhaus-Erweiterungsbauten
sollen nachstehende Arbeiten öffentlich vergeben werden: 8892

Normalbau:	Schreinerarbeiten	4 Lose
	Glaserarbeiten	4 Lose
	Verputzarbeiten	4 Lose
Bau 5:	Installationsarbeiten	4 Lose
	Glaserarbeiten	2 Lose
	Verputzarbeiten	1 Los

Die Angebote müssen verschlossen und mit einer Aufschrift versehen sein, welche die betreffenden Arbeiten genau bezeichnet.

Sie sind bis längstens **Samstag, den 7. Oktober 1922, vormittags 10 Uhr, auf dem Städt. Hochbauamte, Stadthaus Nord, 4. Stock, Zimmer 30,** einzureichen.

Angebotsformulare sind beim Baubüro Krankenhauserweiterung, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, erhältlich.

Eröffnung der Angebote im Zimmer Nr. 16, Stadthaus Süd, am Terminstage, vormittags 11 Uhr.

Das Bürgermeisteramt.

Schweiz-Italien!
Ständige Rechts- und Interessenvertretungen
Dr. jur. Wegener
Freiburg i. B., Meroystr. 33, Fernspr. 1504
Regelmässige In- und Auslandfahrten.
Verbindungen in Industrie-, Handels- und Bankkreisen. 8724

H A P A G

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal, Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstrasse 67.
Heidelberg, Hugo Reiher i. Fa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstrasse.
Ludwigshafen, Karl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 31. 551
MANNHEIM, Walther & von Reckow L 14, Nr. 19, Bismarckstrasse.

Gesichts-ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.
In Mannheim in der Pelican-Apotheke, Mohren-Apotheke, Adler-Apotheke, Hof-Apotheke, Engel-Apotheke, Ludwig & Schütthelm, Friedrich Becker, Markt, Leo Treusch, Kurfürsten-, Merkur-, Viktoria- u. Universal-Drogerie sowie bei Paul Doernberg, Drogerie; in **Waldhof** in der Luzenberg-Drogerie Franz Geier und bei J. Schmidt, Drogerie. S9/10

Gedag
Vollversammlung
Dienstag, den 26. ds. Mts. 8 Uhr altes Rathaus
Bekanntgabe des Schiedsspruches.
*658 Der Vorstand.

Versteigerung.
Auftragsgemäß versteigere ich am **Dienstag, 26. Sept., nachmittags 2½ Uhr** in L 2, 5 (Magazin) meistbietend gegen Barzahlung: 8934
1 Tabakpresse.
Ortsrichter Landfried
Telephon 7309.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
f. Anfäng. u. Fortgeschr. 10 Mk. pr. St. Ang. u. F. 156 an d. Geschäftsst. 536

Vermischtes.

Technische Zeichnungen Berechnungen Gutachten
fertigt erf. Ingenieur. Antr. u. C. R. 36 an die Geschäftsstelle. *645

Echt. 20% Allgäuer Stangenkäse
pfundweise hat abzugeben
J. Motz, H.-Kirchheim
Tel. 1871. *604

Kleinkrafträder
neu und gebraucht kauft man vorteilhaft bei Fahrzeughandel Atlantic Zippe und Weber. Mannheim, N 3, 13b. Fernsprecher 8273. E317

Kragen-Wäscherei Schorpp liefert: E197 Stärkewäsche Oberhemden **Herren-Leibwäsche**
Annahme-Stellen: N 3, 17 U 1, 9 G 5, 10 S 6, 8 Schwetzingerstraße 68 Mittelstraße 54 Kronprinzenstr. 46 **Lindenhof:** Eichelsheimerstr. 24 **Ludwigshafen:** Prinzregentenstraße 17 **Neckarau:** Schulstr. 81.

Offene Stellen

Ehrlicher, zuverlässiger
Bankdiener
kautionsfähig, von Ludwigshafener Großbankfiliale gesucht. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüche unter E. Y. 124 an die Geschäftsstelle. 8898

Geschäftsgewandter
Eisenhändler
mit guten Kenntn. der Branche, speziell in
Halbzeug, Bandeisen Draht
von bedeutender Handelsfirma gesucht. Geeigneten Bewerbern bietet sich die Möglichkeit, sich eine aussichtsreiche und entwicklungsfähige Position zu schaffen.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, sowie Referenzen erbeten unter F. C. 128 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8914

Tüchtige Stenotypistin
Anfängerin ausgeschlossen
per sofort gesucht.
Angeb. u. D. W. 107 an die Geschäftsstelle. 6395

Perfekte Einlegerinnen u. Buchbinderei-Hilfsarbeiterinnen
sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 6395

Annoncen-Akquisiteur
v. gr. Verl. bei hoh. Verd. sof. ges. Gefl. Angebote u. O. X. 32 an die Gesch. *644

Jüngerer, gewandter
Buchhalter(in)
schreibmaschinenkundig möglichst per sofort gesucht. B6754
Angebote unter E. N. 82 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Buchhalterin
in Maschinenschreiben bewandert in Vertrauensstellung für Fabrikbetrieb Nähe Mannheims B6761 **gesucht.**
Angeb. u. F. Y. 18 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Flotte Stenotypistin
gesucht. *653
Rechtsanwälte Dr. Eder Hansahaus, D 1, 7/8.

Alleinmädchen Tücht.
zu 2 älteren Leuten, und Mädchen, das bürgerlich kocht, gesucht. D 6, 7/8, II.

Mädchen
für kl. Haush. sofort od. 1. Oktober gesucht. *619
Kirchenstr. 12.

Für einen Landvillenhaushalt nach **Auerbach a. d. B.** ein **tüchtiges**
Mädchen
mit guten Empfehlungen gesucht. 3841
Zu erfr. Luzenbergstraße 5, parterre.

Suche per 15. Oktober erfahrenes
Kinderfräulein
zu 9jähr. Jungen und 5jähr. Mädchen. Vorstellung erbeten morgens zw. 9 u. 11, nachm. zw. 2 und 4 Uhr. E84
Frau Bankdirektor Loeb Sophienstraße 18.

Gesucht
ein braves, fleißiges
Mädchen
in allen Hausarbeiten bewandert, das etwas kochen kann, ebenso ein 3837
Zweitmädchen
das Liebe zu Kindern hat, bei höchstem Lohn und guter Verpflegung. Eintritt kann sof. erfolgen. Reise wird vergütet.
Frau Sem Simon
Bad Dürkheim (Rheinpf.) Wachenheimerstraße 32.

Frau 830.
3—4mal wöchentl. vorm. für klein. Haush. gesucht. Zu erfrag. 2—5 nachm. Beethovenstr. 12 part. r.

Stellen-Gesuche

Dauernde Beschäftigung
gleich welcher Art sucht älterer Buchbinder halbtäglich od. auch ganz. Angeb. unt. P. Q. 10 an d. Geschäftsst. 6760

Junges Fräulein sucht Stellung als
Registrat.-Gehilfin
in kleinerem Betrieb. Besitzt Kenntn. in Stenographie u. Maschinenschr. Angebote u. G. M. 31 an die Geschäftsstelle. B6762

Tüchtige
Verkäuferin
23 J. alt, neunjähr. Praxis in Bijout. u. Uhren, selbstständig in Einkauf und Kalkulation *642
sucht Vertrauensstellung
ev. auch in and. Branche. Angebote unt. G. K. 29 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkäufe.

Haus-Verkauf!
Umständehalber Nähe Bahnhof 4stöckiges Wohnhaus zu verkaufen oder gegen 1 Familienhaus zu tauschen gesucht. *643
Angebote unt. G. L. 30 an die Geschäftsst. d. Bl.

Piano
u. Flügel zu verkaufen. **Hüther, B 4, 14.** *659

Anprobespiegel
1,8×0,5 m, mit schwarz. pol. Rahmen, billig zu verkaufen. *649
Angebote u. G. S. 37 an die Geschäftsstelle.

Motorrad
N. S. U., 1 Zyl., neu bereift, für 75 Mille zu verkaufen. *562
Q 2, 18, Laden links.

Guterh. größ. Gasherd
8flam., 3 Backöfen, preiswert abzugeben. *383
Kuhn, Werderplatz 14.

Ein Autog.
Schweissapparat
2 kg., kompl., neu, zu **M. 30000.—**
Ein desgleichen
kompl., neu **M. 40000**
Angeb. unter G. T. 38 an die Geschäftsstelle. *650

2 gute Schreib-Maschinen
jede mit auswechselbarem, breiten u. schmalen Wag. zu verkaufen. *654
Dr. Knoke, E 1, 1.

D.-Motorrad
billig zu verk. *655
Plenzig, Laurentiusstr. 30.

Feines Schlafzimmer
eich., mit groß. Spiegelschrank, mit Röston und Matr. zu verk. E271
J 5, 5, Möbel-Kuch

Für Brautleute!
Kompl. Eichenschlafzimmer
mit Marmor, Spiegelschrankbreite 180 cm, beste, feine Ausführung, sofort gegen bar zu verkaufen. **Unterstellungsmöglichkeit vorhanden** 8940
Jak. Moser, Möbelschreinerei
Fliensbach, Stat. Helmstadt.

Kauf-Gesuche

Deutsch-Amerikaner sucht
kleines Einfamilien-Häuschen
mit großem Garten gegen Barzahlung, Nähe Mannheim. *607
Angebote mit Preisangabe unter P. S. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nur die höchsten Tagespreise
zahle ich für alle Sorten L*551
Metalle, Eisen, Lumpen, Flaschen und Altpapier, Bücher und Briefe
unt. Garantie des Einstampfens. Wird frei abgeholt.
Wagner, Schwetzingerstr. 58, — Telephon: 4403 und Kirchenstraße 20. — Telephon: 5903.

Es werden gesucht:
2 Stück Niederdruck-Heizkessel
mit je mindestens 10—12 □ Mtr. Heizfläche
Radiatoren etc.
können mitübernommen werden. Angebote auf nur betriebsfähige Ware unter **P. 5180** an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. Q317

Suche
für schnellentschlossene Käufer verschiedene
Häuser und Villen
sowie ein schönes B6757
Gut.
Saar-Immobilien-Büro Heinrich Blöfing Saarbrücken 3 Kaiserstr. 46, Tel. 2083

1½ oder 2 PS.
Motor
gebraucht, für Drehstrom zu kaufen gesucht. B6758
Angebote unt. E. J. 78 an die Geschäftsst.

Perser Teppiche
jeder Größe jeder Art zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Ang. u. B. J. 3 a. d. Gesch. B6740

Ein sehr gut erhalt.
Chaiselongue
m. Decke, nur von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. C. F. 25 an d. Gesch. *493

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine üb. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hoh. Preisen
Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier. 579

Alte Gebisse
kauft zu den höchsten Tagespreisen. 580
Brym, G 4, 13, II Tr.

Hobelbank
gebraucht, evtl. m. Werkzeug, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. E. C. 100 an die Geschäftsstelle. 3775

Metalle, Eisen
Flaschen, kauft 659
Fl. Wachtel, S 4, 6
Telephon 7819.

Zahle nach wie vor die höchsten Preise
für ¾ Liter
Weißweinflaschen
sowie Sekt-, Rotwein- und dänische Sahneflaschen etc., Papier.
E. Zwickler
G 7, 48 (Sackgasse)
Telephon 5468. 567
Samstag geschlossen.

Miet-Gesuche.

Besserer Handwerker f.
möbliertes Zimmer
Ang. unter P. L. 5 an die Gesch. d. Bl. 3845

Gut möbliertes Zimmer
in angenehmer, ruhiger Lage, möglichst mit Frühstück, für eine Dame unseres Direktionssekretariats per sofort bezw. alsbald gesucht.
Angebote mit Preisangabe erbeten an 8904
Spiegelmanufaktur Mannheim-Waldhof A.-G.
Sekretariat in Mannheim-Waldhof.

Für einen soliden, jüngeren Büroangestellten suchen wir für sofort oder später ein
möbl. Zimmer
am liebsten in der Nähe unseres Büros. 3827
Rechtsanwälte Lindeck
Prof. Dr. Geiler
Dr. Pfefferle und Fuchs
N 7, 5.

Gesucht von Großkaufmann (30er). *648 sofort
1—2 Zimmer, möbl. oder unmöbliert
in gutem Hause, eventl. Beteiligung am Haushalt.
Angebote u. G. P. 34 an die Geschäftsstelle.

PACKUNGEN . . .
PLAKATE . . .
PLÄNE . .
PROSPEKTE
IN STEINDRUCK
NACH KÜNSTLERZEICHNUNGEN
DRUCKEREI DR. HAAS
5258

MARCHIVUM